

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2008/09

Kunstgeschichtliches Seminar



Franz Xaver Messerschmidt: „Schalk“

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Fachschaft	3
Wichtige Adressen	4
Sekretariate	6
Diathek	7
Fotolabor	8
Bibliotheken	9
Forschungsprojekte am Kunstgeschichtlichen Seminar	10
Bachelorstudiengang	11
Masterstudiengang	27
Magisterstudiengang	33
Ankündigungen anderer Seminare (HZK)	48
Sprechzeiten der KollegInnen am Kunstgeschichtlichen Seminar	50
Verein der Freunde des Kunstgeschichtlichen Seminars	51

Vorwort

Ein herzliches Willkommen allen Studierenden der Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Wintersemester 2008/2009.

Veranstaltungen von Studierenden für Studierende lassen sich nur durch Eigeninitiative und Mitarbeit im Fachschaftsrat organisieren. Der Fachschaftsrat ist die Vertretung aller Studierenden der Kunstgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. Er soll die Position eines Bindegliedes zwischen auf der einen Seite Dozierenden und Mitarbeitern und auf der anderen Seite den Studierenden einnehmen. Eine Mitarbeit lohnt sich umso mehr, da die Fachschaft in die Entscheidungsprozesse der Universität involviert ist und somit jedem die Möglichkeit gibt, selbst zu einer angenehmen Lernatmosphäre beizutragen. **Deshalb möchten wir alle Studenten, die an einer Mitarbeit interessiert sind zu einer Informationsveranstaltung einladen.** Den genauen Termin werden wir noch bekannt geben.

Auch in diesem Semester werden wir zwei Exkursionen unternehmen. Eine Fahrt zum **KSK In Wien** wird vom **04.12- 07.12. 2008** stattfinden. Der Anmeldezeitraum hierfür ist leider verstrichen. Allerdings wird es eine zweite Fahrt zu einer aktuellen Ausstellung im deutschen Raum geben. Ziel und Zeitpunkt werden später veröffentlicht.

Neben den fachlichen Aktivitäten unterhält die Fachschaft auch ein **Café** im Erdgeschoss des Kunstgeschichtlichen Seminars. Dieses wird ehrenamtlich betrieben und könnte, durch die Bereitschaft einiger Kommilitonen Schichten zu übernehmen, öfter genutzt werden. Außerdem wird es wie in jedem Jahr eine **Party** im Foyer des Seminargebäudes geben. Allerdings wird die Feier in diesem Jahr zum Beginn des Semesters am **24. Oktober 2008** stattfinden.

Alle aktuellen Informationen des Fachschaftsrates findet ihr jedoch immer am **Roten Brett** im Foyer des Kunstgeschichtlichen Seminars.

Zur Unterfütterung des hoffentlich erfolgreichen Einstiegs ins Semester wird es ein **Begrüßungsfrühstück** für alle Erstsemester, Wechsler und Ausländische Studierende geben. Dieses wird am **9. Oktober 2008 ab 10.00 Uhr** stattfinden und euch die Gelegenheit bieten, Fragen bezüglich des Studiums zu stellen. Außerdem werden zu diesem Zwecke auch alle Dozierenden anwesend sein, um sich und ihre Veranstaltungen vorzustellen.

Zusätzlich werden wir für alle Erasmus-Studenten am **6. Oktober 2008 um 15.00 Uhr** eine **Campus-Tour** durchführen um euch kurz in die wichtigsten Gegebenheiten des Seminar- sowie des Hauptgebäudes einzuweihen.

Euer Fachschaftsrat
FSR-KuGe@culture.hu-berlin.de

Wintersemester 2008/09

am Seminar für Kunstgeschichte und dem Bachelor und Masterstudiengang Kunst- und Bildgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin

Vorlesungszeit: 13. Oktober 2008 bis 14. Februar 2009
Akademische Ferien: 22.12.2008 bis 03.01.2009

Sekretariat des Kunstgeschichtlichen Seminars

Seminardirektor: PD DR. Charlotte Klonk
Stellv.: PD Dr. Philipp Zitzlsperger

Sekretariat: **Margrit Lorenz**

Sitz: Dorotheenstr. 28,

Raum: 301, 2. Etage

☎ **030/2093 4288, Fax: 2093 4209**

E-Mail: margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de

Homepage: www.kunstgeschichte.hu-berlin.de

BACHELOR Studienberatung

Marion **Hilliges** M. A Raum 519, DOR 28, Tel: 2093 4263

Sprechzeit: **donnerstags von 15.00 bis 16.30 Uhr**

MASTER Studienberatung

Nicole **Hegener** M. A., Raum 525, DOR 28, Tel.: 2093 4445

Sprechzeit: **mittwochs von 14.00 bis 15.00 Uhr**

Magister Studienberatung + Einstufungen

PD Dr. Philipp **Zitzlsperger**

Sprechzeit:

Erasmus/Sokrates

Carolin, **Behrmann** M. A., Raum 517, DOR 28, Tel. 2093 4553

Sprechzeit:

Im WS 2008/09 ist Frau Behrmann für 9 Monate zu Forschungszwecken am Getty Research Institute, Los Angeles – als Vertretung wird Frau Livia Cardenas M. A. an unser Seminar kommen.

Erasmus/Sokrates

Katja **Bernhardt** M. A., Raum 526, DOR 28, Tel.: 2093 4446

Sprechzeit: **dienstags 10.00 bis 13.00 Uhr**

Praktika

Dr. Dorothee **Haffner**, Diathek, DOR 28, Tel.: 2093 4311

Sprechzeiten: **dienstags 10-12 Uhr**

Vertretung

Dr. Ilaria **Hoppe**, Raum 522, DOR 28, Tel.: 4293, FAX 2093 4209

Sprechzeit:

Ab dem Wintersemester ist Frau Dr. Hoppe im Schwangerenurlaub – als Vertretung wird für die Zeit Frau Zanichelli M. A. an unser Seminar kommen.

„Census of Antique Works of Art and Architecture known in the Renaissance“

Sitz: Dorotheenstr. 28, 2. Etage

Projektleiter: **Prof. Dr. Arnold Nesselrath**

Arbeitsstellenleiter: **PD Dr. Peter Seiler**

☎ 2093 4441

Sekretärin: **Barbara Lück**

barbara.lueck@culture.hu-berlin.de

☎ 2093 4464

Mitarbeiterinnen:

Dr. **Rombach**, Ursula

☎ 2093 4314

Bartsch, Tatjana M. A.

☎ 2093 4412

Wichtige Adressen innerhalb der Philosophischen Fakultät III

Dekanat der Philosophischen Fakultät III

Dekan: Prof. Dr. Bernd Wegener

☎ 2093 4310

Verwaltungsleiterin: Anna Blanckenhorn

☎ 2093 4486

stellv. Angelika Estermann

☎ 2093 4484

Sekretariat: Frau Gabi Sonnenberg

☎ 2093 4310

Sitz: Dorotheenstr. 26

Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften

der Philosophischen Fakultät III

Direktor: NN

Stellv. NN

Sitz: Dorotheenstr. 28, 10117 Berlin

Sekretariat: Ilona Katritzki

☎ 2093 4317

Haushalt: Elke Schwarz

☎ 2093 4479

elke.schwarz@rz.hu-berlin.de

Zentrales Prüfungsamt Kultur- und Kunstwissenschaften

Sitz: Dorotheenstr. 26, Raum 111, 10117 Berlin

☎ 2093 4214

Bearbeiterin: Frau Anette Renner

Sprechzeit: Mo und Mi 13-16 Uhr

Di und Do 10-12 Uhr

anette.renner@rz.hu-berlin.de

Sachgebiet Promotionen und Habilitationen

Bearbeiterin: Frau Angelika Estermann, Dorotheenstr. 28, Raum 402

☎ 2093 4484

Sprechzeit: Di und Fr 09-12 Uhr

Mi 13-15 Uhr

angelika.estermann@rz.hu-berlin.de

Teilbibliothek Kunstwissenschaften

Sitz: Dorotheenstr. 28, zweite Etage,

☎ 2093 4254

Leiterin: Andrea Kullik

☎ 2093 4256

andrea.kullik@ub-berlin.de

Bibliothekarin: Roswita Quade

☎ 2093 4255

Bibliotheksangestellte: Petra Szabady

☎ 2093 4255

Öffnungszeiten im Semester: Mo - Do 10.00 - 19.00 Uhr

Fr 10.00 - 16.00 Uhr

In den Semesterferien veränderte Öffnungszeiten: Bitte Aushänge beachten

Helmholtz-Zentrum/Das Technische Bild

Sitz: Unter den Linden 6

Sekretariat: Christiane Gaedicke

☎ 2093 2563

Seminar für Künstlerisch-Ästhetische Praxis

Sitz: Am Hegelplatz

Sekretariat: Ingrid Hanisch

☎ 2093 2719

SEKRETARIATE

Institutssekretariat

Margrit Lorenz

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 301

Telefon: 2093 4288

Fax: 2093 4209

E-Mail: margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Do 09–12 und 13-15 Uhr
Fr 09-12 Uhr

Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte – Prof. Dr. Horst Bredekamp

Sylke Kubitz

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 516

Telefon: 2093 4498

Fax: 2093 4209

E-Mail: sylke.kubitz@culture.hu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 13-15 Uhr

Lehrstuhl für Kunstgeschichte Osteuropas – Prof. Dr. Adam Labuda und

Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt: Nachleben der antiken

Kunst „Census“ – Prof. Dr. Arnold Nesselrath

Barbara Lück

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 312

Telefon: 2093 4464

Fax: 2093 4209

E-Mail: barbara.lueck@culture.hu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09-12 und 13-15 Uhr

Lehrstuhl der Geschichte des Städtebaus und der Architektur – Prof. Dr. Ulrich Reinisch

Margrit Lorenz

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 301

Telefon: 2093 4288

Fax: 2093 4209

E-Mail: margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Do 09–12 und 13-15 Uhr
Fr 09-12 Uhr

Lehrstuhl der Neuzeit. Schwerpunkt Moderne – Prof. Dr. Susanne von Falkenhausen

Margrit Lorenz

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 301

Telefon: 2093 4288

Fax: 2093 4209

E-Mail: margrit.lorenz@culture.hu-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Do 09–12 und 13-15 Uhr
Fr 09-12 Uhr

Juniorprofessur für

Kunstgeschichte des Mittelalters mit Schwerpunkt Skulptur – Prof. Dr. Claudia Rückert

Sitz: Dorotheenstr. 28, Raum 304

Tel.: 2093 4057/4288

Fax: 2093 4209

Ab den WS 2008/09 ist Frau Rückert in Schwangerenurlaub – als Vertretung wird für diese Zeit PD. Dr. Peter Schmidt (Bamberg) an unser Seminar kommen.

Zu Personenangaben und aktuellen Informationen siehe auch die Webseite des Kunstgeschichtlichen Seminars www.kunstgeschichte.hu-berlin.de

DIATHEK

Leiterin: Dr. Dorothee Haffner

Telefon: 2093 4311

Fax: 2093 4209

Sitz: Dorotheenstr. 28, 2. Obergeschoss

dorothee.haffner@culture.hu-berlin.de

Ausleihe:

Telefon: 2093 4336

ÖFFNUNGSZEITEN

während des Semesters täglich 4 Stunden.

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte den Aushängen oder dem Eintrag im Internet.

In den Semesterferien:

Eingeschränkte Öffnungszeiten einmal wöchentlich (s. Aushang) sowie nach Vereinbarung

Dienstleistungen der Diathek:

Kleinbild-Dias:

Entleihe zu Lehr- und Forschungszwecken. Keine kommerzielle Nutzung möglich.

Bei Bedarf Neuanfertigungen (sofern thematisch zu den Sammlungsgebieten passend). Verbleib der Dias in der Diathek. Kein käuflicher Erwerb möglich.

Digitalbilder:

Bilddatenbank imago_diathek (in der Diathek zu recherchieren)

Netzbasiertes Verbundsystem prometheus (www.prometheus-bildarchiv.de),

Anmeldung und Accountvergabe für Studierende in der Diathek

Regeln für die Dientleihe

- Selbständige Kontrolle und Entnahme der gewünschten Dias
- Eintragen der Dias in das Ausleihbuch, Gegenzeichnen der Hilfskräfte
- Maximale Entleihzahl: 30 Dias
- Entleihfrist: drei Tage, Rückgabe unmittelbar nach dem Referat
- Keine Ziffern o. ä. auf die entlehnten Dias schreiben oder kleben
- Bei Verlust wird pro Dia eine Gebühr von 2,50 € erhoben

Regeln für die Diabestellungen

Bestellung von Neuanfertigungen (analoge oder digitale Repros):

- Genaue Kontrolle, ob die gewünschten Bilder bereits vorhanden sind:
 - Bei Dias: in Seminarapparaten, den Rücksortierkästen, im Bestand oder Entleihbuch
 - Bei Digitalbildern: Recherche in imago_diathek und in prometheus
- Vorlagen der gewünschten Bilder (Fotos in Büchern/Zeitschriften, eigene Fotos) in die Diathek bringen
- Ausleihe von Büchern aus der Zweigbibliothek Kunstgeschichte: mit dem Bibliotheksausweis der Diathek – Ausgabe in der Diathek gegen Personalausweis – Rückgabe der Bücher durch die Diatheks-Hilfskräfte
- Maximale Bestellzahl: 15 Repros pro Referat
- Kontrolle der Qualität der Vorlagen durch die Hilfskräfte: + Keine Doppelseiten
 - gute Farbfotos von Gemälden, s/w-Fotos mit möglichst hohem Kontrast.
 - Keine Repros von Fotokopien (außer bei Grundrissen, Holzschnitten etc.)
- Einlegen von Papierstreifen in die Bücher an den entsprechenden Seiten
- Abzeichnen des Bestellscheines von den Hilfskräften
- Abholen der Dias zum gewünschten Termin

Bearbeitungsfristen:

- für analoge Dias: 14 Kalendertage
- für Digitalbilder: sieben Kalendertage. Bitte USB-Stick oder CD-Rohling mitbringen. CD-Rohlinge sind auch in der Diathek erhältlich.
- **Bitte rechtzeitig recherchieren und bestellen!**

FORSCHUNGSPROJEKTE

Der Computer wird sowohl als Werkzeug als auch Medium am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt Universität seit vielen Jahren in der Praxis von Lehre und Forschung eingesetzt. Thematisch unterschiedlich gewichtete Forschungsprojekte zu Multimedia in der Lehre und elektronische Datenbankprojekte zeigen dies:

[imago diathek](#) Bilddatenbank

[Census](#) Archivprojekt

[Requiem](#) Forschungsprojekt

[Architektur in tschechischen Fachzeitschriften 1897-1939](#) Fachbibliographie

[Katastrophen als ikonisches Erkenntnismodell](#) Forschungsprojekt

[Geschichte der Kunstgeschichte im Nationalsozialismus](#) Forschungsprojekt

[system_kgs](#) WWW-Redaktionssystem

[Beschreibungs-Coach \(www.pixtura.org\)](#) Forschungsprojekt

[kunsttexte.de](#) Online-Magazin

[Prometheus](#) Verteiltes digitales Bildarchiv

[Transformationen der Antike](#) Teilprojekte im Rahmen des Sonderforschungsbereichs

[Architektur/Sammlungen HU Berlin](#) HU Dokumentenserver

[Visualisierung romanischer Bauskulptur im architektonischen Kontext](#) www.sanisidoro.de

Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur:

www.goldschmidt-zentrum.de

In der Perspektive einer Kunstgeschichte als Bildwissenschaft, die sich den neuen Medien auch in der Lehre stellt, werden seit Jahren auf die Bedürfnisse des Faches abgestimmte Konzepte zur sinnvollen Hard- und Softwareintegration und für den Einsatz von Multimedia in der Lehre entwickelt. Die Spannweite der Themen der Kunstgeschichte reicht von der frühchristlichen Kunst des 4. Jahrhunderts bis hin zu den Bildwelten der heutigen Alltagskultur, wie Fernsehbildern und digitalen Bildern des Cyberspace. Die Bilder des digitalen Zeitalters trifft unvorbereitet auf eine mangelhaft ausgebildete Bildkompetenz. Mit der Verlagerung des Gegenstandsbereichs des Faches Kunstgeschichte hin zur Bildproduktion in den Massenmedien der Alltagskultur oder der Bildmaschine Internet, wird auch die mediale Vermittlung dieser Inhalte in der Lehre eine grundlegende Transformation erfahren. Eine Neuorientierung des Faches Kunstgeschichte wird am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt Universität seit Jahren mit Nachdruck betrieben.

verbunden, geschärft werden. Zugleich wird als Grundlage kunstwissenschaftlichen Arbeitens die Bildbeschreibung und -analyse geübt.
Beginn: 21. Oktober 2008

53 364 Einführung in die Mediengeschichte der europäischen Skulptur und Plastik

400 n. Chr.-1400
PS Di 12-14 wöch. DOR 28, 310 Dr. St. Trinks*
Anhand ausgewählter Beispiele mittelalterlicher Skulptur und Plastik sollen die Besonderheiten dreidimensionaler Medien als Sprach- und Formproblem eingeübt werden, gleichzeitig aber auch ikonographische Fragen und gängige stilgeschichtliche Einbettungen kritisch erörtert werden. Ziel des Proseminars ist die Denkmalkennntnis aller wesentlichen Kunstwerke dieses Zeitraumes und ein Reflexionsvermögen der spezifischen Problematiken von Skulptur.
Modulabschlussprüfung: Schriftliche Prüfung studienbegleitend in Form einer Hausarbeit von ca. 10 Seiten oder einer Klausur von 120 Minuten

53 365 Tutorium - Einführung in die Kunst- und Bildgeschichte II

TU (3 SP)

NN

Modul III Mittelalter

53 367 Die Kunst der Spätgotik und der Frührenaissance in Ostmitteleuropa 1450-1550

VL Di 12-14 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. A. Labuda
In der Zeit zwischen 1450-1550 avancierten die ostmitteleuropäischen Länder, Böhmen, Polen, Ungarn zu einflussreichen Königreichen, die den Verlauf der europäische Geschichte wesentlich mitbestimmten. Dieser in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung wurzelnde Aufschwung ermöglichte eine Blütephase der Kunst in der Region. Die Metropolen Prag, Krakau und Buda wurden abermals bzw. erstmalig zu international bedeutenden Zentren innovativer Kunstproduktion, in denen zugleich die neusten Errungenschaften der europäischen Kunst rezipiert und schöpferisch verarbeitet wurden.

In der Vorlesung soll ein Überblick über die Kunst der ostmitteleuropäischen Region an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit gegeben werden. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die spezifische Dynamik der Kunstwicklung, die gleichermaßen durch den Stilwandel wie auch durch das Nebeneinander und die Verknüpfung von spätgotischen mit den direkt aus Italien eingeführten Renaissance Formen geprägt wurde.

Lit.

Jan Białostocki: The Art of the Renaissance in Eastern Europe. Hungary, Bohemia, Poland. Oxford 1976; Thomas DaCosta Kaufmann: Höfe, Klöster und Städte. Kunst und Kultur in Mitteleuropa 1450-1800. Köln 1998; Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit. Hrsg. von Dietmar Popp und Robert Suckale. Nürnberg 2002; Michael Baxandall: Die Kunst der Bildschnitzer. Tilman Riemenschneider, Veit Stoß und ihre Zeitgenossen, München 1985 Veit Stoß; Die Vorträge des Nürnberger Symposions. Hrsg. von Rainer Kahsnitz, München 1985.

53 368 Künstlersignaturen vom Mittelalter bis zum Barock

S Di 10-12 wöch. DOR 28, 310 N. Hegener M. A.
Künstler verschiedener Länder, Kulturen und Zeiten signierten seit jeher ihre Werke. Aus der Antike sind wenige Signaturen überliefert; im Mittelalter finden sich eine Vielzahl bezeichneter Werke, wobei wohl nicht zu klären ist, ob dort mehr signiert wurde als zuvor. Die Zeichen, mit denen ein Künstler sein Werk als das eigene versah, sind denkbar verschieden in Form und Funktion. Nicht selten finden sich auf den mit dem Namen des Künstlers (oder Auftraggebers) bezeichnete Werke – nebeneinander oder in Kombination – (Selbst-)Portraits und Wappen, Impresen und Rebus'.

Im Seminar werden Signaturen aller Art von der Antike bis zur Barockzeit untersucht, wobei Mittelalter und Renaissance den Schwerpunkt bilden. Mehrere Sitzungen werden vor Originalen im Bode-Museum und der Gemäldegalerie gehalten. Zu analysieren sind deren Form und Funktion, der Ort der Anbringung und die Sichtbarkeit der Signatur. Im Hintergrund stehen zwei Leitfragen, deren Beantwortung einen Brückenschlag der Psychologie zur Semiologie verlangt: Ist die Künstlersignatur ein Spiegel des Individuums? Ist diese Ausweis eines künstlerischen Selbstbewußtseins?

Vor Semesterbeginn findet die internationale Tagung „Der Künstler und sein Werk. Signaturen europäischer Künstler vom Mittelalter bis zum Barock“ (26.-28. September 2008) statt, bei der

Experten zum Thema der Signatur zusammenkommen; sie bildet einen idealen Einstieg in das Thema, zu dem 2008 mehrere grundlegende Publikationen erscheinen.

Literatur

BREDEKAMP, Horst: Das Mittelalter als Epoche der Individualität, in: Individualität. Akademievorlesungen, Berlin-Brandenburgische Akademie, Berichte und Abhandlungen, Bd. 8, Berlin 2000, S. 191–240. – **BURG**, Tobias: Die Signatur. Formen und Funktionen vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert, Münster-Hamburg-Berlin-Wien-London-Zürich 2007 (= Kunstgeschichte, 80). – **CHASTEL**, André: Signature et signe, Revue de l'Art 26 (1974), S. 8-14. – **CLAUSSEN**, Cornelius: Künstlerinschriften, in: Ornamenta Ecclesiae, AK, 3 Bde., Köln 1985, Bd. 1, S. 263-276.– **DER KÜNSTLER ÜBER SICH IN SEINEM WERK**. Internationales Symposium der Bibliotheca Hertziana (Rom 1989), hg. von Matthias Winner, Weinheim 1992. – **DIETL**, Albert: Die Sprache der Signatur. Die mittelalterlichen Künstlerinschriften Italiens, München/Berlin 2008 (= Italienische Forschungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz IV. Folge, 6). – **GLUDOVATZ**, Karin: Schriftbilder. Vom Wesen und Wirken der Künstlersignatur, in: Deubner Preis 2006, hg. Dr. Peter Deubner Stiftung, Köln 2006, S. 5-18. – **HEGENER**, Nicole: „SANCTI IACOBI EQVES FACIEBAT.“ Signiersucht und Selbsterhebung im Werk Baccio Bandinellis, in: Die Virtus des Künstlers in der italienischen Renaissance, hg. von Joachim Poeschke, Britta Kusch und Thomas Weigel, Münster 2006, S. 143-172. – **HORKÝ**, Mila: Der Künstler ist im Bild. Selbstdarstellungen in der italienischen Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts, Diss. Univ. Hamburg 2000, Berlin 2003. – **SCHWEIKHART**, Gunter: Vom Signaturbildnis zum autonomen Selbstporträt, in: DAS DARGESTELLTE ICH. Studien zu Selbstzeugnissen des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit, hg. von Klaus Arnold, Sabine Schmolinsky, Urs Martin Zahnd, Bochum 1999, S. 165-187.

53 408 **Bilder der Apokalypse im Mittelalter**

S Do 10-12 wöch. UL 6, 3071 PD Dr. Peter Schmidt
Der Begriff „Apokalypse“ wird heute im allgemeinen Sprachgebrauch meist synonym mit Katastrophe und Untergang gebraucht oder dient der mythischen Stilisierung von Zerstörungswerken aller Art – so zuletzt anlässlich des 11. Septembers 2001. Mit der ursprünglichen Bedeutung hat das jedoch nur noch am Rande zu tun. Gewiß bietet die Apokalypse, das biblische Buch der Offenbarung des Johannes, Bilder solcher Art. Die mittelalterliche Auffassung der Apokalypse war jedoch eine grundlegend andere. Sie spielte eine zentrale Rolle in der Definition des Selbstverständnisses der Kirche und für die Interpretation der Geschichte. Die Offenbarung zeichnet sich unter den Büchern des biblischen Kanons durch ihren visionären Charakter und die außergewöhnlich bildhafte Sprache aus. Das bot für die Prägung von visuellen Bildern besondere Voraussetzungen. Darüber hinaus stellte sie ein reiches Reservoir von Einzelmotiven zur Verfügung, die auf Darstellungen anderer Themenkreise übertragen werden konnten. Die Kenntnis der Apokalypse ist eine unabdingbare Voraussetzung für das Verständnis der gesamten christlichen Ikonographie. Sie fokussiert die Frage, wie Texte zu Bildern werden, literarische Bilder zu gemalten, das Visionäre zum Visuellen, wie künstlerische Erfindung mit solcher Strukturen verfährt. Aus der reichen Überlieferung sollen im Seminar wichtige Denkmäler exemplarisch behandelt werden. Das Spektrum reicht dabei von illuminierten Handschriften des Bibeltextes und illustrierten Kommentaren über die vor allem in Frankreich, Italien und Spanien erhaltenen monumentalen Freskenzyklen bis hin zu den druckgraphischen Zyklen des ausgehenden Mittelalters.

Einführende Literatur: Klein, Peter K.: The Apocalypse in Medieval Art, in: Emerson, Richard K. / McGinn, Bernard (Hg.): The Apocalypse in the Middle Ages, Ithaca 1992, S. 159–199; van der Meer, Frederik: Apokalypse. Die Vision des Johannes in der europäischen Kunst, Freiburg 1978; Schiller, Gertrud: Ikonographie der christlichen Kunst, Bd. V,1 und V,2: Die Apokalypse des Johannes, Gütersloh 1990/1991; außerdem: die einschlägigen Artikel zur Apokalypse im Lexikon der christlichen Ikonographie und im Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte.

Modul IV Neuzeit

53 369 Manierismus

VL Mi 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. P. Zitzlsperger*

Die einen verknüpfen mit dem Manierismus den Verfall der Renaissance, die anderen verstehen darunter den Ausdruck eines krisengeschüttelten Reformationszeitalters, aber auch als virtuose Weiterentwicklung der Hochrenaissance wird er interpretiert. Wie immer ist eine übergreifende Definition kaum möglich, weshalb anhand von Einzeluntersuchungen der Stil- und Epochenbegriff des Manierismus zu hinterfragen ist. Das Bilderdekret des Trienter Konzils (1545-1563) wird als Reaktion und Wirkung auf die Kunsttheorie und -praxis zu berücksichtigen sein.

Einführende Literatur: Arasse, Daniel/ Tönnemann, Andreas: Der europäische Manierismus 1520-1610. München 1997. De Maio, Romeo: Michelangelo e la controriforma. Rom 1978. Hauser, Arnold: Der Ursprung der modernen Kunst und Literatur. Die Entwicklung des Manierismus seit der Krise der Renaissance. München 1964 [Originalausgabe 1964 unter dem Titel: Der Manierismus. Die Krise der Renaissance und der Ursprung der modernen Kunst]. Hecht, Christian: Katholische Bildtheologie im Zeitalter von Gegenreformation und Barock. Studien zu Traktaten von Johannes Molanus, Gabriele Paleotti und anderen Autoren. Berlin 1997. Schlosser, Julius: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte. Wien 1924.

53 368 Künstlersignaturen vom Mittelalter bis zum Barock

S Di 10-12 wöch. DOR 28, 310 N. Hegener M. A.
Künstler verschiedener Länder, Kulturen und Zeiten signierten seit jeher ihre Werke. Aus der Antike sind wenige Signaturen überliefert; im Mittelalter finden sich eine Vielzahl bezeichneter Werke, wobei wohl nicht zu klären ist, ob dort mehr signiert wurde als zuvor. Die Zeichen, mit denen ein Künstler sein Werk als das eigene versah, sind denkbar verschieden in Form und Funktion. Nicht selten finden sich auf den mit dem Namen des Künstlers (oder Auftraggebers) bezeichnete Werke – nebeneinander oder in Kombination – (Selbst-)Portraits und Wappen, Impresen und Rebus'.

Im Seminar werden Signaturen aller Art von der Antike bis zur Barockzeit untersucht, wobei Mittelalter und Renaissance den Schwerpunkt bilden. Mehrere Sitzungen werden vor Originalen im Bode-Museum und der Gemäldegalerie gehalten. Zu analysieren sind deren Form und Funktion, der Ort der Anbringung und die Sichtbarkeit der Signatur. Im Hintergrund stehen zwei Leitfragen, deren Beantwortung einen Brückenschlag der Psychologie zur Semiologie verlangt: Ist die Künstlersignatur ein Spiegel des Individuums? Ist diese Ausweis eines künstlerischen Selbstbewußtseins?

Vor Semesterbeginn findet die internationale Tagung „Der Künstler und sein Werk. Signaturen europäischer Künstler vom Mittelalter bis zum Barock“ (26.-28. September 2008) statt, bei der Experten zum Thema der Signatur zusammenkommen; sie bildet einen idealen Einstieg in das Thema, zu dem 2008 mehrere grundlegende Publikationen erscheinen.

Literatur

BREDEKAMP, Horst: Das Mittelalter als Epoche der Individualität, in: Individualität. Akademievorlesungen, Berlin-Brandenburgische Akademie, Berichte und Abhandlungen, Bd. 8, Berlin 2000, S. 191–240. – **BURG**, Tobias: Die Signatur. Formen und Funktionen vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert, Münster-Hamburg-Berlin-Wien-London-Zürich 2007 (= Kunstgeschichte, 80). – **CHASTEL**, André: Signature et signe, Revue de l'Art 26 (1974), S. 8-14. – **CLAUSSEN**, Cornelius: Künstlerinschriften, in: Ornamenta Ecclesiae, AK, 3 Bde., Köln 1985, Bd. 1, S. 263-276.– **DER KÜNSTLER ÜBER SICH IN SEINEM WERK**. Internationales Symposium der Bibliotheca Hertziana (Rom 1989), hg. von Matthias Winner, Weinheim 1992. – **DIETL**, Albert: Die Sprache der Signatur. Die mittelalterlichen Künstlerinschriften Italiens, München/Berlin 2008 (= Italienische Forschungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz IV. Folge, 6). – **GLUDOVATZ**, Karin: Schriftbilder. Vom Wesen und Wirken der Künstlersignatur, in: Deubner Preis 2006, hg. Dr. Peter Deubner Stiftung, Köln 2006, S. 5-18. – **HEGENER**, Nicole: „SANCTI IACOBI EQVES FACIEBAT.“ Signiersucht und Selbsterhebung im Werk Baccio Bandinellis, in: Die Virtus des Künstlers in der italienischen Renaissance, hg. von Joachim Poeschke, Britta Kusch und Thomas Weigel, Münster 2006, S. 143-172. – **HORKÝ**, Mila: Der Künstler ist im Bild. Selbstdarstellungen in der italienischen Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts, Diss. Univ. Hamburg 2000, Berlin 2003. – **SCHWEIKHART**, Gunter: Vom Signaturbildnis zum autonomen Selbstporträt, in: DAS DARGESTELLTE ICH. Studien zu Selbstzeugnissen des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit, hg. von Klaus Arnold, Sabine Schmolinsky, Urs Martin Zahnd, Bochum 1999, S. 165-187.

53 370 Der Tod und das Mädchen. Frauengrabmäler in der Frühen Neuzeit

S Di 14-16 wöch. DOR 28, 310 A. Ladegast*/T. Kämpf**
Königinnen und Konkubinen, Mütter und Nonnen, Geliebte, Ehefrauen und Heilige – so verschieden wie ihre Biographien sind auch die Grabmäler, mit denen diesen Frauen gedacht wurde. In dem Proseminar werden die Grabmonumente von ganz unterschiedlichen Frauen betrachtet; ausgewählte Fallbeispiele aus verschiedenen Regionen Europas der Frühen Neuzeit sollen einerseits auf die in den Grabmälern repräsentierten Konstruktionen von Weiblichkeit untersucht werden. Andererseits bietet

die Grabmalsplastik im Spannungsfeld von historischen Umfeld, Auftraggeberinteressen und künstlerischen Tendenzen die Gelegenheit, verschiedene kunsthistorische Methoden anzuwenden. Das Fehlen einer Überblicksarbeit zu Frauengräbmälern der Frühen Neuzeit und die sehr wechselhafte Literatursituation zu den einzelnen Objekten bietet Raum für die Erschließung neuer Zusammenhänge und verlangt die Bereitschaft zu eigenen Interpretationsansätzen.

Im Rahmen des Seminars sind Vorort-Termine, z.B. im Bode-Museum und in der Hohenzollerngruft des Berliner Doms geplant.

Einführende Literatur:

Panofsky, Erwin: Grabplastik. Vier Vorlesungen über ihren Bedeutungswandel von Alt-Ägypten bis Bernini, hrsg. von Horst W. Janson. Köln 1964

Duby, Georges/**Perrot**, Michelle: Geschichte der Frauen, Bd.: 3 (Frühe Neuzeit) hrsg. von Arlette Farge. Frankfurt/Main 1994

Ariès, Philippe: Geschichte des Todes, München/Wien 1980 (Erstausgabe)

53 371 Gartenplastik von der Renaissance bis zur Gegenwart

S Mo 12-14 wöch UL 6, 3071 M. Becker* M. A.

Seit der Renaissance sind Skulpturen und oft sogar elaborierte plastische Bildprogramme fester Bestandteil unterschiedlichst gestalteter Gartenanlagen. Was aber charakterisiert Gartenplastik jenseits ihres per definitionem gegebenen Aufstellungsorts? Das Seminar soll anhand von ausgewählten Beispielen – u.a. aus den Gärten der italienischen und englischen Renaissance, den formalen bzw. landschaftlichen Anlagen des 17. und 18. sowie aus Gärten des 20. Jahrhunderts - dieser Frage nachgehen. Dabei gilt es sowohl Konstanten herauszuarbeiten, die für die Gestaltung der Plastiken bestimmend sind, als auch die jeweiligen historisch determinierten Besonderheiten. Ausdrücklich wird es nicht nur um ikonographische Probleme gehen, sondern auch um die materiellen Dimensionen der Kunstwerke sowie um den Garten als Raum für eine spezifische ästhetische Erfahrung von Plastik.

Literatur: Quellen zur Gartentheorie:

www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/digilit/architektur/welcome / Symes, Michael: Garden Sculpture. – Princes Risborough 1996 / Kalinowski, Konstanty (Hrsg.): Studien zur barocken Gartenskulptur. – Poznań 1999 / Scherf, Guilhem: Outdoor sculpture in eighteenth-century France. In: Apollo, 154.2001, No. 475 / Eyres, Patrick; Russell, Fiona (Hrsgg.): Sculpture and the garden. – Aldershot 2006 / Sculpture in Arcadia (Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes, 2008)

53 372 Elisabeth I – The Virgin Queen: Zur Ikonographie des weiblichen Königskörpers

S Mo 10-12 wöch. DOR 28, 310 Ch. Hille** M. A.

Als wohl erste Herrscherin Europas, erkannte die Englische Königin Elizabeth I. den Zusammenhang von politischer Macht und der gezielten Konditionierung des eigenen öffentlichen Bildes und gab eine Reihe von außergewöhnlichen Porträts in Auftrag, zu deren genauerer Betrachtung das Seminar einladen möchte. In der Umkehr und Überschreibung der traditionellen Emblematik geschlechtlicher Repräsentation, oszillieren die Porträts Elizabeths zwischen der Kennzeichnung jungfräulicher Weiblichkeit und männlicher Potenz. Sie evozieren ein Bild ihrer sexuellen Autonomie, das sich als grundlegend für die Legitimation ihrer politischen Souveränität erweisen sollte. In einer Betrachtung der Bild-Körperlichkeit Elizabeth I. eröffnet das Seminar eine Perspektive für das Studium politischer Ikonographie in der Frühen Neuzeit und führt zugleich in die Grundlagen kunst- und kulturwissenschaftlicher Geschlechterforschung ein.

Neben der angeführten Literatur kann in Vorbereitung auf das Seminar auch Shekhar Kapurs bereits als DVD erhältlicher Film *Elizabeth: The Golden Age* aus dem letzten Jahr herangezogen werden. Ausreichend kritischer Abstand wird sich im Seminar einstellen.

Strong, Roy (1987): *Gloriana: The Portraits of Queen Elizabeth I*, London: Thames and Hudson.

Valerius, Robert (2002): *Weibliche Herrschaft im 16. Jahrhundert. Die Regentschaft Elizabeth I zwischen Realpolitik, Querelle des Femmes und Kult der Virgin Queen*, Herbolzheim: Centaurus.

53 373 Stadtraum der Renaissance – Architekturtheoretische Grundlagen (mit 10-tägiger Italien-Exkursion)

BL M. Hilliges M. A. /Dr. Ch. Baier

1. Vorbesprechung 20.10., 18-20 Uhr, DORO 28, Raum 310

Blockseminar: 1. Termin voraussichtlich 5. 12.2008

2. Termin voraussichtlich 16., 17. Januar 2009

Der Stadtraum der Renaissance ist in den letzten Jahren im Rahmen des „spatial turn“ erneut in den Fokus der kunstgeschichtlichen Forschung getreten.

In dem Seminar sollen die architekturtheoretischen und methodischen Grundlagen für die im April 2009 statt findende Exkursion erarbeitet werden.

Die architekturtheoretischen Schriften des Quattro- und Cinquecento sollen daraufhin untersucht werden, wie darin Platz, Straße, öffentliche und private Gebäude sowie Befestigungsanlagen thematisiert werden. Es wird nach Konzepten für öffentlichen und privaten Raum zu fragen sein, nach der Einbindung der Stadträume in Repräsentationssysteme sowie nicht zuletzt nach dem Einfluss der neuen Befestigungssysteme auf städtische Raumkonzepte.

Als methodische Grundlagen werden neben den älteren Ansätzen von Brinckmann und Zucker auch neuere Forschungsansätze thematisiert, wie sie derzeit am Kunstgeschichtlichen Seminar der HU in dem Forschungsprojekt „Maß, Zahl und Kanonenkugel“ (U. Reinisch), sowie am KHI in Florenz im Rahmen des Forschungsprojekts „Piazza e monumento“ (A. Nova, C. Jöchner) diskutiert werden.

Der erfolgreiche Besuch dieses Seminars ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion.

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 20 Studierende begrenzt.

Einführende Literatur:

Braunfels, Wolfgang: *Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana*, 4. Aufl., Berlin 1979 (Erstauflage: 1953)

Brinckmann, Albert Erich: *Platz und Monument. Untersuchungen zur Geschichte und Ästhetik der Stadtbaukunst in neuerer Zeit*, mit einem Nachwort von Jochen Meyer, Berlin 2000 (Erstauflage: 1908).

Jöchner, Cornelia: *Plätze als städtische Räume. Die kunsthistorische Forschungsliteratur*, Florenz 2008 (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2008/409/>), 17. 04. 2008.

Kruft, Hanno Walter: *Geschichte der Architekturtheorie : von der Antike bis zur Gegenwart*, München 2004 (Erstauflage: 1985)

Payne, Alina A.: *The architectural treatise in the Italian Renaissance : architectural invention, ornament, and literary culture*, Cambridge 1999.

Reinisch, Ulrich: *Maß, Zahl und Kanonenkugel. Thesen zu einem neuen Forschungsprojekt über den Zusammenhang von Festungsplanung, Städtebau und Gartenkunst*, in: *Kritische Berichte* 3/2004, S. 84-96.

Zucker, Paul: *Town and Square. From the Agora to the Village Green*, New York 1959.

Modul V

Moderne und Gegenwart

53 374 Italienische Kunst nach 1945

VL Di 10-12 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. S. v. Falkenhausen

Ein wenig frequentiertes, aber für die Kunstdebatten des 20. Jahrhunderts hochinteressantes Feld: Von den Konflikten zwischen Abstraktion und Realismus in den Nachkriegsjahren über Piero Manzoni's „Künstlerscheiße“ bis zur Arte Povera (und darüber hinaus).

53 366 Face Value – Über die Rollen und Bedeutungen des menschlichen Gesichts seit dem 18. Jahrhundert

VL Di 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. C. Klönk

Wenige Sujets haben sich in der wechselvollen Geschichte der Kunst so dauerhaft gehalten wie die Darstellung des menschlichen Gesichts. Die Ähnlichkeit des Portraits mit dem Portraitierten ist dabei eine erstaunlich sekundäre Anforderung gewesen ist. Die Vorlesung wird sich der langen und vielfältigen Tradition anhand von sechs großen Themenkomplexen nähern. Mit jeweils einer Vorlesung zum Mittelalter und frühen Neuzeit und einer zur Moderne und Gegenwart wird Fragen nach den technischen Voraussetzungen, der Physiognomik, der Pathognomik, dem fiktiven Charakter von Bildnissen, zu den Unterschieden von Frauen- und Männerdarstellungen und zu Stars und Starlets nachgegangen. Ziel ist es, die Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Bildnistradition vom Mittelalter bis zur Gegenwart in den Blick zu bekommen.

53 375 Aktuelle Kunst in Berliner Galerien und Museen

UE Mi 14-16 wöch. vor Ort Prof. Dr. S. v. Falkenhausen

Die bewährte Veranstaltung für Neu- und Alt-BerlinerInnen: Wie artikulieren wir das, was wir, mit und ohne Vorkenntnisse, in den Ausstellungen aktueller und weniger aktueller Kunst sehen? Eine Übung zum gemeinsamen Sprechen über Kunst vor Ort.

53 371 Gartenplastik von der Renaissance bis zur Gegenwart

S Mo 12-14 wöch UL 6, 3071 M. Becker* M. A.

Seit der Renaissance sind Skulpturen und oft sogar elaborierte plastische Bildprogramme fester Bestandteil unterschiedlichst gestalteter Gartenanlagen. Was aber charakterisiert Gartenplastik jenseits ihres per definitionem gegebenen Aufstellungsorts? Das Seminar soll anhand von ausgewählten Beispielen – u.a. aus den Gärten der italienischen und englischen Renaissance, den formalen bzw. landschaftlichen Anlagen des 17. und 18. sowie aus Gärten des 20. Jahrhunderts - dieser Frage nachgehen. Dabei gilt es sowohl Konstanten herauszuarbeiten, die für die Gestaltung der Plastiken bestimmend sind, als auch die jeweiligen historisch determinierten Besonderheiten. Ausdrücklich wird es nicht nur um ikonographische Probleme gehen, sondern auch um die materiellen Dimensionen der Kunstwerke sowie um den Garten als Raum für eine spezifische ästhetische Erfahrung von Plastik.

Literatur: Quellen zur Gartentheorie:

www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/digilit/architektur/welcome / Symes, Michael: Garden Sculpture. – Princes Risborough 1996 / Kalinowski, Konstanty (Hrsg.): Studien zur barocken Gartenskulptur. – Poznań 1999 / Scherf, Guilhem: Outdoor sculpture in eighteenth-century France. In: Apollo, 154.2001, No. 475 / Eyres, Patrick; Russell, Fiona (Hrsgg.): Sculpture and the garden. – Aldershot 2006 / Sculpture in Arcadia (Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes, 2008)

53 376 Kunst nach 1945 in Basler Sammlungen

S (BlockSE mit Exkursion) Dr. S. Egenhofer*

(Veranstaltung im Rahmen des Austauschprogramms mit dem Kunsthistorischen Seminar Basel - Exkursions-Austauschseminar nach Basel

Das Seminar, das als Blockveranstaltung in Basel stattfindet (12.-16. Januar 2009) konzentriert sich auf die Analyse von Werken vor Ort. Dabei werden die Sammlung des Schaulagers (Basel, Münchenstein) neben dem Museum für Gegenwartskunst und dem Kunstmuseum Basel zugrunde gelegt. Barnett Newman, die amerikanische Minimal Art, Joseph Beuys und Andy Warhol sowie Bruce Nauman werden entsprechend der Präsenz ihrer Werke in Basel Schwerpunkte bilden, jedoch werden auch zeitgenössische Arbeiten einbezogen. Es sind keine ausgearbeiteten Referate vorgesehen. Jeweils ein bis zwei Teilnehmer übernehmen die Vorbereitung für die gemeinsame Betrachtung der Werke vor Ort.

Die Leistungsüberprüfung erfolgt durch diese Vorbereitung und durch schriftliche Essays (ca. 20.000 Zeichen).

Das Seminar wird an einem Wochenende in Berlin (22./23. November 2008) durch die gemeinsame Lektüre von wichtigen Texten vor allem der Künstler selbst vorbereitet. Hierzu sind einführende Referate vorgesehen, die - nach der Begegnung mit den Originalen - ebenfalls zu schriftlichen Essays ausgearbeitet werden sollten. Eine Künstler- und Werkliste, Literaturhinweise und Textmaterial werden im Lauf des Sommers bereitgestellt. Teilnehmerbeschränkung: 25 Personen

/Verbindliche/ Anmeldung per Email beim Dozenten (s.egenhofer@unibas.ch <<mailto:s.egenhofer@unibas.ch>>) ist erforderlich.

53 405 „I love Stanislaw from Lodz – Kunst in Polen seit 1945“

S Do 14-16 wöch. UL 6, 3071 Dr. H. Küpper**

In diesem Seminar werden die wichtigsten Stationen des künstlerischen Lebens in Polen seit dem Ende des II. Weltkrieges vorgestellt. Neben ausgewählten Werken und ihrer Autoren soll der institutionelle Rahmen thematisiert werden (Autorengalerien, Kunstfestivals). Die Auswirkung der Kunstdoktrin des sozialistischen Realismus soll ebenso thematisiert werden wie die Frage nach der politischen Opportunität der Abstraktion, die wie der Polnische Jazz, mit der Sonderstellung Polens innerhalb der Sozialistischen Länder assoziiert wurde und wird. Die Frage nach Kontinuität und Brüchen seit 1990 kann in einem abschließenden Teil diskutiert werden.

Modul VI Bildwissenschaft/Methoden/Wissenschaftsgeschichte

53 366 Face Value – Über die Rollen und Bedeutungen des menschlichen Gesichts seit dem 18. Jahrhundert

VL Di 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. C. Klönk

Wenige Sujets haben sich in der wechselvollen Geschichte der Kunst so dauerhaft gehalten wie die Darstellung des menschlichen Gesichts. Die Ähnlichkeit des Portraits mit dem Portraitierten ist dabei eine erstaunlich sekundäre Anforderung gewesen ist. Die Vorlesung wird sich der langen und vielfältigen Tradition anhand von sechs großen Themenkomplexen nähern. Mit jeweils einer Vorlesung zum Mittelalter und frühen Neuzeit und einer zur Moderne und Gegenwart wird Fragen nach den technischen Voraussetzungen, der Physiognomik, der Pathognomik, dem fiktiven Charakter von Bildnissen, zu den Unterschieden von Frauen- und Männerdarstellungen und zu Stars und Starlets nachgegangen. Ziel ist es, die Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Bildnistradition vom Mittelalter bis zur Gegenwart in den Blick zu bekommen.

53 377 Wissenschaftliche Fotografie

S Mi 10-12 wöch. UL 6, 3031 F. Brons* M. A.

Seit der „Erfindung“ der Photographie in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde nicht nur ihr künstlerischer, sondern vor allem ihr wissenschaftlicher Wert in theoretischen Texten diskutiert und in der Praxis erprobt: von Biologie und Medizin über Kriminalistik und Astronomie bis hin zu Kunstgeschichte und Bibliothekswesen kam das neue Medium als nicht mehr nur naturtreues, sondern vermeintlich objektives Medium der technischen Aufzeichnung zum Einsatz, um neue Formen der Sichtbarkeit von bis dato mit dem bloßen Auge nicht oder kaum wahrnehmbaren Phänomenen zu generieren.

Das Seminar, das sich an Studienanfänger/innen richtet, wird ausgehend von Bildanalysen sowie der Lektüre grundlegender Texte zur Geschichte und Theorie der Photographie eine allgemeine Einführung in die Implementierung des Mediums (etwa bei Talbot, Galton, Bertillon, Muybridge, Krone, Krumbacher, Koch und Mach) in die modernen Wissenschaften geben. In jeder Sitzung wird ein Gebiet der photographischen Visualisierung im Hinblick auf das Verhältnis von Funktion, Technik und Ästhetik exemplarisch behandelt werden.

Einführende Literatur: Peter Geimer (Hrsg.): Ordnungen der Sichtbarkeit. Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Technologie, Frankfurt a. M. 2002; Ann Thomas (Hrsg.): Beauty of another order. Photography in Science, Ausstellungskatalog (Ottawa, National Gallery, 1997), New Haven u. a. 1997; Herta Wolf (Hrsg.): Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Frankfurt a. M. 2002; Herta Wolf (Hrsg.): Diskurse der Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Frankfurt a. M. 2003.

53 372 Elisabeth I – The Virgin Queen: Zur Ikonographie des weiblichen Königskörpers

S Mo 10-12 wöch. DOR 28, 310 Ch. Hille** M. A.

Als wohl erste Herrscherin Europas, erkannte die Englische Königin Elizabeth I. den Zusammenhang von politischer Macht und der gezielten Konditionierung des eigenen öffentlichen Bildes und gab eine Reihe von außergewöhnlichen Porträts in Auftrag, zu deren genauerer Betrachtung das Seminar einladen möchte. In der Umkehr und Überschreibung der traditionellen Emblematisierung geschlechtlicher Repräsentation, oszillieren die Porträts Elizabeths zwischen der Kennzeichnung jungfräulicher Weiblichkeit und männlicher Potenz. Sie evozieren ein Bild ihrer sexuellen Autonomie, das sich als grundlegend für die Legitimation ihrer politischen Souveränität erweisen sollte. In einer Betrachtung der Bild-Körperlichkeit Elizabeth I. eröffnet das Seminar eine Perspektive für das Studium politischer Ikonographie in der Frühen Neuzeit und führt zugleich in die Grundlagen kunst- und kulturwissenschaftlicher Geschlechterforschung ein.

Neben der angeführten Literatur kann in Vorbereitung auf das Seminar auch Shekhar Kapurs bereits als DVD erhältlicher Film *Elizabeth: The Golden Age* aus dem letzten Jahr herangezogen werden. Ausreichend kritischer Abstand wird sich im Seminar einstellen.

Strong, Roy (1987): *Gloriana: The Portraits of Queen Elizabeth I*, London: Thames and Hudson

Valerius, Robert (2002): *Weibliche Herrschaft im 16. Jahrhundert. Die Regentschaft*

Elizabeth I zwischen Realpolitik, Querelle des Femmes und Kult der Virgin Queen,

Herbolzheim: Centaurus.

53 404 „Design in Porzellan – Der Einzug der Moderne in die Königliche Porzellan-Manufaktur“

S Mo 12-14 wöch. DOR 28, 310 K. Nemeckova M. A. **

Die Königliche Porzellan-Manufaktur hat sich seit den 20er Jahren wie keine andere europäische Manufaktur den revolutionär neuen Gestaltungsideen geöffnet. Zu Recht darf man davon sprechen, dass die KPM selbst einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Moderne in Europa geleistet hat. Die Direktoren Nicola Moufang und Günther von Pechmann zogen große Künstler wie Marguerite Friedlaender, Trude Petri, Tommy Parzinger, Gerhard Marcks, Gerhard Gollwitzer und Siegmund Schütz heran, die dem radikal veränderten Formempfinden der 20er Jahre auch im Porzellan zum Durchbruch verhalfen.

In wöchentlichen Sitzungen soll sich das Seminar den wichtigsten Künstlern dieser Zeit zuwenden und diese fruchtbare Zeit aufarbeiten. Die ersten drei Sitzungen werden jedoch zuvor den technischen Voraussetzungen der Porzellanherstellung gewidmet. Die Seminarteilnehmer bekommen somit die einzigartige Gelegenheit hinter die Kulissen der Manufaktur zu blicken. Neben dem Einblick in die Produktion und der Arbeit vor Originalen sollen die Seminarteilnehmer lernen, die Charakteristika der jeweiligen Arbeiten oder Künstler zu erfassen. Nach dem erfolgreichen Abschließen des Seminars haben die Seminarteilnehmer die Möglichkeit Führungen in der neuen Dauerausstellung „KPM-Welt“ anzubieten.

53 411 House Work, Art Work Künstlerische Strategien der Umkehrung des Domestischen im Vergleich – 1970 bis heute

S Do 12-14 wöch. UL 6, 3071 Elena Zanichelli M. A.

Die Verbindung zwischen Frau und domestischer Arbeit wurde von verschiedenen Künstlerinnen des 20. Jahrhundert untersucht, vermehrt seit den 1970er Jahren. Die Kunstgeschichtsschreibung hat Arbeiten, die sich dieser Verbindung widmeten, zwei Typologien zugeordnet: Arbeiten, die eine essentialistische Tendenz aufwiesen einerseits; und solche, die eine entschieden theoretische Positionierung vornahmen andererseits.

Arbeiten, die die Verbindung zwischen Haus, dem Domestischen und der Frau als natürlich vorgegebene Beziehung visualisieren stünden solchen Arbeiten gegenüber, die die Zuschreibung, frau *gehöre* zum Domestischen, parodistisch oder kritisch umkehren. Im Seminar werden wir uns u. a. der Frage widmen, ob diese von der Kunstgeschichtsschreibung vorgenommene Einteilung noch valide ist. Anhand von eingehenden Analysen ausgewählter Arbeiten sowie Ausstellungen der 1970er und 1990er Jahre werden wir im Seminar Visualisierungen des Verhältnisses zwischen öffentlich und privat kennenlernen, die jeweils unterschiedliche Bezüge zum Kunstsystem aufzeigen.

Durch ein Gespräch mit einer Künstlerin bzw. Kuratorin soll zudem ein Einblick in die Kunstproduktion bzw. Ausstellungspraxis gegeben werden.

Literatur (vorläufige Auswahl)

A conversation on recent feminist art practice, in: *October* 71, Winter 1995, S. 49-69; Monica Bonvicini, *Scream & Shake*, Kat. Le Magasin, Grenoble u. Kunst-Werke Berlin 2001; Mary Kelly, *Post Partum Document*, London 1985; Helen Molesworth, *House Work and Art Work*, in: *October* 92, Spring 2000, S. 71-97; Beate Rössler, *Der Wert des Privaten*, Frankfurt a. M. 2001; Sieglinde Katharina Rosenberger, *Privatheit und Politik*, in: *Geschlechterverhältnisse im Kontext politischer Transformation*, Sonderheft 28/2007 der PVS, S. 120-136; Martha Rosler, *Positionen in der Lebenswelt*, Kat. Generali Foundation, Wien 1999; *Artist Project: Mierle Laderman Ukeles Maintenance Art Activity (1973) with responses from Miwon Kwon and Helen Molesworth*, in:

53 407 “Archival apocalypse“ : Uses of the Document in Contemporary Art

S Mi 18-20 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. Giovanna Zapperi

This seminar focuses on the use of the archive in contemporary art. Drawing on Catherine Russell's study of experimental cinema and ethnography, this seminar aims to broaden the field of what might be called an « experimental ethnography » in order to include other mediums such as photography, text, video, and installation. At the intersection between conceptual practices and post-colonial critique, the use of the archive in contemporary art challenges traditional notions of history, temporality and identity.

Language : German/English (English indispensable).

Bibliography : Okwui Enwezor (hsg.), *Archive Fever*, New York, Steidl, ICP, 2008 ; Catherine Russell, *Experimental Ethnography. The work of film in the age of video*, Durham, Duke University Press, 1997 ; Charles Merewether (hsg.), *The Archive*, (Documents in contemporary art), Cambridge, Mass.,

MIT Press, 2006.

Modul VII Exkursion

53 378 Stadtraum der Renaissance in Oberitalien (10-tägige Exkursion nach Italien)

S Blockseminar mit Exkursion
1. Vorbesprechung 20.10., 18-20 Uhr, DORO 28, Raum 310
(siehe Seite 5)

M. Hilliges M. A. /Dr. Ch. Baier

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Studierende begrenzt!

53 379 Kunst nach 1945 in Basler Sammlungen

(5-tägige-Exkursions nach Basel)

S (BlockSE mit Exkursion)

Dr. S. Egenhofer*

(Veranstaltung im Rahmen des Austauschprogramms mit dem Kunsthistorischen Seminar Basel)

(siehe Seite 7)

Modul VIII Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation

53 380 Notation (Weiterführung aus dem SS 2008)

SE (3 SP) Mo 16-18 UL 6, 3071 Dr. A. Lammert*/Prof. Dr. H. Amelunxen*

In der Akademie der Künste wird im September 2008 (21. 9. – 16. 11. 2008) eine umfangreiche und außergewöhnliche Ausstellung zur Notation in den Künsten gezeigt. Sie beschäftigt sich mit der Kunst der Aufzeichnung, der Reproduktion und der künstlerischen wie wissenschaftlichen Verschränkung der beiden. Der Begriff Notation, der normalerweise mit musikalischen Partituren verbunden ist, wird in dem Projekt prinzipiell auf alle Formen der Strukturierung künstlerischer Gestaltungsprozesse erweitert. In diesem Sinne setzt die Ausstellung historisch mit den experimentellen Photographien von Etienne-Jules Marey, den „Equivalents“ von Alfred Stieglitz und Filmpartituren von Oskar Fischinger bzw. den Tanzpartituren von Laban an und entwickelt das Verhältnis von Aufzeichnung, Bewegung, Wiederholung und Schichtung in allen Künsten über Brancusi, Bragaglia, Artaud, Friedrich Kiesler, Xenakis, Varèse und John Cage, Manuskripte und Entwürfe von Walter Benjamin bis hin zu zeitgenössischen Arbeiten u.a. von Mel Bochner, Anthony McCall und Allan McCollum.

Im Seminar sollen in Vorbereitung auf die Ausstellung relevante Themen erarbeitet werden, die dann vor den Originalen diskutiert und durch eigene Beobachtungen ergänzt werden können. Im WS 2008 wird das Seminar mit Artists-Lectures fortgesetzt. Die Teilnehmer des Seminars können sich dann an Führungen in der Ausstellung beteiligen.

53 381 Kunstgeschichte digital: studieren im Informationszeitalter

UE Mo 10-12 wöch. DOR 26, 118 K. Heck M. A. *

Die so genannten „Neuen Medien“, die Nutzung des Computers und des Internets, sind inzwischen integraler Bestandteil des Studiums. OPACs, Volltextarchive und Online-Publikationen ermöglichen die Recherche und Beschaffung von Literatur über das Internet; Datenbanken und Verbundsysteme stellen umfassend Bildmaterial bereit; auf Nachschlagewerke für Fachinformationen kann im Netz zugegriffen werden; eLearning-Angebote ergänzen das Präsenzstudium; Mailinglisten und Fachportale liefern tagesaktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Publikationen und Stellenangeboten etc. In ihrer stetig wachsenden Quantität und Spezifikation sind die Angebote nur schwer zu überschauen.

Das Seminar wendet sich an Studienanfänger/innen und bietet praktische Schulungen in der Nutzung des Internets aus kunstwissenschaftlicher Perspektive. Die kritische Erprobung und Bewertung von Web-2.0-Anwendungen bildet einen Fokus. Softwareeinführungen in freie Programme zur Bildbearbeitung, Präsentation und Literaturverwaltung runden das Angebot ab.

Teilnahmebedingungen: Übernahme eines Kurzreferats mit Thesenpapier

Das Seminar findet im Computerpool an 20 Arbeitsplätzen statt und ist entsprechend teilnahmebeschränkt. Das Seminar wird durch einen Kurs im Lernmanagement-System moodle begleitet.

Literatur und Links:

- Hubertus Kohle/Katja Kwastek: Computer, Kunst und Kunstgeschichte, Köln 2003.
- Manuel Castells: Die Internet-Galaxie, Wiesbaden 2005.
- Edwards Viesel: Freiheit statt Freibier. Geschichte und Praxis der freien digitalen Welt, Münster 2006

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2007/274/pdf/Simon2007.pdf>

<http://www.zeitenblicke.de/2003/01/index.html>

53 403 Temporäre Kunsthalle Berlin – Kunstvermittlung – Ausstellungsguards

UE siehe Anhang Tanja Schomaker**

1. Vorbesprechung: Dienstag, den 14. Oktober von 12-14 Uhr

Raum: 3071, Unter den Linden 6

Blockveranstaltungen:

1. Ausstellung: Candice Breitz

25. Oktober SA 12-14 Uhr und 15-17 Uhr

26. Oktober SO 12-14 Uhr und 15-17 Uhr

Tbc. Oktober: *Brandschutzschulung*

2. Ausstellung: NN

09. Januar SA 12-14 Uhr und 15-17 Uhr

10. Januar SO 12-14 Uhr und 15-17 Uhr

November, Dezember, Februar, März jeweils eine Veranstaltung 18-20 Uhr

Im Oktober 2008 eröffnet auf dem Schloßplatz die Temporäre Kunsthalle Berlin. Das Team der (bezahlten) Ausstellungsguards möchten wir für die erste und zweite Ausstellung im Rahmen dieses Seminars ausbilden und aus den Teilnehmer/innen zusammenstellen. An der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis bietet das Seminar umfassende Einblicke in die Geschichte, das Konzept und die Struktur der neuen Kunstinstitution. Aus der Perspektive der Kunstvermittlung beschäftigen wir uns mit Themen und Fragestellungen zeitgenössischer Kunst anhand der ausgestellten Künstler/innen und ihrer Arbeiten. Das Kunsthallenteam wird zudem technische, organisatorische und rechtliche Fragen des Ausstellungsbetriebs vorstellen. Darüberhinaus wollen wir diskutieren, ob Kunstvermittlung zum Verständnis von zeitgenössischer Kunst notwendig ist und wie die Kunsthalle sein sollte, damit die Besucher/innen sich in ihr willkommen fühlen können.

Literatur:

Bennett, Tony: The Birth of the Museum: History, Theory, Politics. London 1995: Routledge.

Heiser, Jörg: Plötzlich diese Übersicht. Was gute zeitgenössische Kunst ausmacht. Berlin 2007: clausen.

O'Doherty, Brian: In der weißen Zelle. Inside the White Cube Berlin. Berlin 1996: Merve Bd. 190.

Rancière, Jacques: Ist Kunst widerständig? Berlin 2008: Merve Bd. 310.

www.candicebreitz.net)

www.kunsthalle-berlin.com

53 382 Italienische Kleinplastiken der Renaissance aus der Skulpturensammlung, Bode-Museum

S/UE Di 10-12 wöch. vor Ort Dr. V. Krahn**

Ausgehend von Donatellos Putto mit Tamburin sollen bedeutende Werke der Berliner Sammlung analysiert werden. Neben der Beschäftigung mit künstlerischen Fragen soll auch ausführlich auf die Herstellungsweise der jeweiligen Kunstwerke eingegangen werden. Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen Bildwerke aus Bronze, die einen Schwerpunkt der Berliner Sammlung bilden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt.

Menzel-Dach. Seminar für Künstlerisch-Ästhetische Praxis

53421 Aktzeichnen-Naturstudium

UE Mi ab 16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH Prof. Dr. Ruth Tesmar

Die LV ist ein elementarer Grundkurs, welcher das Form-Erlebnis der menschlichen Gestalt zu einer Form-Anschauung qualifizieren möchte. Unterschiedliche individuelle Ausdruckformen werden über eigenständige Bildfindungen zeichnerisch erprobt. Die LV ist als offener Zeichenkurs für Studierende der Kunstgeschichte aber auch für Studierende aller anderen Fachrichtungen angelegt. Einzelkonsultationen bei Prof. Dr. Ruth Tesmar sind nach Absprache möglich. Die Teilnahme an der Einführung ist verbindlich.

53 422 >Buchbilder - Bilderbücher< Theoretische und praktische Aspekte des Verhältnisses von Literatur und bildender Kunst.

UE Mi 14-16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz)
(integrierte praktische Blockübung) Prof. Dr. Ruth Tesmar / Dr. Elke Schulze

Das fruchtbare Wechselspiel von Literatur und bildender Kunst in seinen vielfältigen Varianten steht im Mittelpunkt der LV. Von illuminierten Handschriften über Blockbücher bis hin zur Buchkunst in der Moderne und zu Künstlerbüchern reicht das Spektrum, das exemplarisch bearbeitet wird. Die LV findet maßgeblich mit Originalen (Kupferstichkabinett und Menzel-Dach) statt. In einem korrespondierenden praktischen Teil werden eigene bildnerische Zugänge zu einem lyrischen Text in Form eines Buchobjektes erarbeitet. Der Praxisteil wird in drei Gruppen zu je vier Studierenden in Form von Blocksitzungen abgehalten.

53 423 >pars pro toto< Einführung in Praxis und Theorie des künstlerischen Druckes

UE Mi 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz)
(integrierte praktische Blockübung) Prof. Dr. Ruth Tesmar / Dr. Elke Schulze

Diese Lehrveranstaltung bietet Einblick in die Technik und Geschichte der Druckgrafik (Tief-, Hoch-, Flachdruck und Durchdruck). Im MENZEL-DACH werden die Drucktechniken demonstriert und exemplarisch erprobt. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Kupferstichkabinett Geschichte und Gestaltungspotenziale aller klassischen Drucktechniken beleuchtet. Die LV pars pro toto wird mit wechselndem Schwerpunkt fortlaufend angeboten. (Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl)

53 424 Notizen des Sehens. Zeichenpraxis und Kunstgeschichte

UE Do 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz)
Dr. Elke Schulze / Prof. Dr. Ruth Tesmar

Die Zeichnung zählt zu den ursprünglichen bildnerischen Techniken und wurde in künstlerischen wie auch in wissenschaftlichen Feldern in verschiedener Gewichtung stets gebraucht. Die Lehrveranstaltung versteht sich als Einführung in die spannungsreiche Geschichte der Zeichnung, und deren Faszination über alle Jahrhunderte hinweg. Dabei werden die spezifischen, sinnlichen und stilistischen Qualitäten des Zeichnerischen erkundet und historisch und gattungsgeschichtlich eingeordnet. Die Recherche korrespondiert mit einem Anteil eigenständiger Zeichenpraxis (Arbeit mit dem Skizzenbuch und angeleitetes Zeichnen im MENZEL-DACH).

Modul IX Spezialisierung

53 368 Künstlersignaturen vom Mittelalter bis zum Barock

S Di 10-12 wöch. DOR 28, 310 N. Hegener M. A.

Künstler verschiedener Länder, Kulturen und Zeiten signierten seit jeher ihre Werke. Aus der Antike sind wenige Signaturen überliefert; im Mittelalter finden sich eine Vielzahl bezeichneter Werke, wobei wohl nicht zu klären ist, ob dort mehr signiert wurde als zuvor. Die Zeichen, mit denen ein Künstler sein Werk als das eigene versah, sind denkbar verschieden in Form und Funktion. Nicht selten finden sich auf den mit dem Namen des Künstlers (oder Auftraggebers) bezeichnete Werke – nebeneinander oder in Kombination – (Selbst-)Portraits und Wappen, Impresen und Rebus'.

Im Seminar werden Signaturen aller Art von der Antike bis zur Barockzeit untersucht, wobei Mittelalter und Renaissance den Schwerpunkt bilden. Mehrere Sitzungen werden vor Originalen im

Bode-Museum und der Gemäldegalerie gehalten. Zu analysieren sind deren Form und Funktion, der Ort der Anbringung und die Sichtbarkeit der Signatur. Im Hintergrund stehen zwei Leitfragen, deren Beantwortung einen Brückenschlag der Psychologie zur Semiologie verlangt: Ist die Künstlersignatur ein Spiegel des Individuums? Ist diese Ausweis eines künstlerischen Selbstbewußtseins?

Vor Semesterbeginn findet die internationale Tagung „Der Künstler und sein Werk. Signaturen europäischer Künstler vom Mittelalter bis zum Barock“ (26.-28. September 2008) statt, bei der Experten zum Thema der Signatur zusammenkommen; sie bildet einen idealen Einstieg in das Thema, zu dem 2008 mehrere grundlegende Publikationen erscheinen.

Literatur

BREDEKAMP, Horst: Das Mittelalter als Epoche der Individualität, in: Individualität. Akademievorlesungen, Berlin-Brandenburgische Akademie, Berichte und Abhandlungen, Bd. 8, Berlin 2000, S. 191–240. – **BURG**, Tobias: Die Signatur. Formen und Funktionen vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert, Münster-Hamburg-Berlin-Wien-London-Zürich 2007 (= Kunstgeschichte, 80). – **CHASTEL**, André: Signature et signe, Revue de l'Art 26 (1974), S. 8-14. – **CLAUSSEN**, Cornelius: Künstlerinschriften, in: Ornamenta Ecclesiae, AK, 3 Bde., Köln 1985, Bd. 1, S. 263-276.– **DER KÜNSTLER ÜBER SICH IN SEINEM WERK**. Internationales Symposium der Bibliotheca Hertziana (Rom 1989), hg. von Matthias Winner, Weinheim 1992. – **DIETL**, Albert: Die Sprache der Signatur. Die mittelalterlichen Künstlerinschriften Italiens, München/Berlin 2008 (= Italienische Forschungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz IV. Folge, 6). – **GLUDOVATZ**, Karin: Schriftbilder. Vom Wesen und Wirken der Künstlersignatur, in: Deubner Preis 2006, hg. Dr. Peter Deubner Stiftung, Köln 2006, S. 5-18. – **HEGENER**, Nicole: „SANCTI IACOBI EQVES FACIEBAT.“ Signiersucht und Selbsterhebung im Werk Baccio Bandinellis, in: Die Virtus des Künstlers in der italienischen Renaissance, hg. von Joachim Poeschke, Britta Kusch und Thomas Weigel, Münster 2006, S. 143-172. – **HORKÝ**, Mila: Der Künstler ist im Bild. Selbstdarstellungen in der italienischen Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts, Diss. Univ. Hamburg 2000, Berlin 2003. – **SCHWEIKHART**, Gunter: Vom Signaturbildnis zum autonomen Selbstporträt, in: DAS DARGESTELLTE ICH. Studien zu Selbstzeugnissen des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit, hg. von Klaus Arnold, Sabine Schmolinsky, Urs Martin Zahnd, Bochum 1999, S. 165-187.

53 370 Der Tod und das Mädchen. Frauengrabmäler in der Frühen Neuzeit

S Di 14-16 wöch. DOR 28, 310 A. Ladegast M. A. */Dr. T. Kämpf**
Königinnen und Konkubinen, Mütter und Nonnen, Geliebte, Ehefrauen und Heilige – so verschieden wie ihre Biographien sind auch die Grabmäler, mit denen diesen Frauen gedacht wurde. In dem Proseminar werden die Grabmonumente von ganz unterschiedlichen Frauen betrachtet; ausgewählte Fallbeispiele aus verschiedenen Regionen Europas der Frühen Neuzeit sollen einerseits auf die in den Grabmälern repräsentierten Konstruktionen von Weiblichkeit untersucht werden. Andererseits bietet die Grabmalplastik im Spannungsfeld von historischen Umfeld, Auftraggeberinteressen und künstlerischen Tendenzen die Gelegenheit, verschiedene kunsthistorische Methoden anzuwenden. Das Fehlen einer Überblicksarbeit zu Frauengrabmälern der Frühen Neuzeit und die sehr wechselhafte Literatursituation zu den einzelnen Objekten bietet Raum für die Erschließung neuer Zusammenhänge und verlangt die Bereitschaft zu eigenen Interpretationsansätzen. Im Rahmen des Seminars sind Vorort-Termine, z.B. im Bode-Museum und in der Hohenzollerngruft des Berliner Doms geplant.

Einführende Literatur:

Panofsky, Erwin: Grabplastik. Vier Vorlesungen über ihren Bedeutungswandel von Alt-Ägypten bis Bernini, hrsg. von Horst W. Janson. Köln 1964

Duby, Georges/**Perrot**, Michelle: Geschichte der Frauen, Bd.: 3 (Frühe Neuzeit) hrsg. von Arlette Farge. Frankfurt/Main 1994

Ariès, Philippe: Geschichte des Todes, München/Wien 1980 (Erstausgabe)

53 371 Gartenplastik von der Renaissance bis zur Gegenwart

S Mo 12-14 wöch UL 6, 3071 M. Becker M. A.*

Seit der Renaissance sind Skulpturen und oft sogar elaborierte plastische Bildprogramme fester Bestandteil unterschiedlichst gestalteter Gartenanlagen. Was aber charakterisiert Gartenplastik jenseits ihres per definitionem gegebenen Aufstellungsorts? Das Seminar soll anhand von ausgewählten Beispielen – u.a. aus den Gärten der italienischen und englischen Renaissance, den formalen bzw. landschaftlichen Anlagen des 17. und 18. sowie aus Gärten des 20. Jahrhunderts - dieser Frage nachgehen. Dabei gilt es sowohl Konstanten herauszuarbeiten, die für die Gestaltung der Plastiken bestimmend sind, als auch die jeweiligen historisch determinierten Besonderheiten. Ausdrücklich wird es nicht nur um ikonographische Probleme gehen, sondern auch um die materiellen

Dimensionen der Kunstwerke sowie um den Garten als Raum für eine spezifische ästhetische Erfahrung von Plastik.

Literatur: Quellen zur Gartentheorie:

www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/digilit/architektur/welcome / Symes, Michael: Garden Sculpture. – Princes Risborough 1996 / Kalinowski, Konstanty (Hrsg.): Studien zur barocken Gartenskulptur. – Poznań 1999 / Scherf, Guilhem: Outdoor sculpture in eighteenth-century France. In: Apollo, 154.2001, No. 475 / Eyres, Patrick; Russell, Fiona (Hrsgg.): Sculpture and the garden. – Aldershot 2006 / Sculpture in Arcadia (Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes, 2008)

53 377 Wissenschaftliche Fotografie

S Mi 10-12 wöch. UL 6, 3031 F. Brons M. A.*

Seit der „Erfindung“ der Photographie in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde nicht nur ihr künstlerischer, sondern vor allem ihr wissenschaftlicher Wert in theoretischen Texten diskutiert und in der Praxis erprobt: von Biologie und Medizin über Kriminalistik und Astronomie bis hin zu Kunstgeschichte und Bibliothekswesen kam das neue Medium als nicht mehr nur naturtreues, sondern vermeintlich objektives Medium der technischen Aufzeichnung zum Einsatz, um neue Formen der Sichtbarkeit von bis dato mit dem bloßen Auge nicht oder kaum wahrnehmbaren Phänomenen zu generieren.

Das Seminar, das sich an Studienanfänger/innen richtet, wird ausgehend von Bildanalysen sowie der Lektüre grundlegender Texte zur Geschichte und Theorie der Photographie eine allgemeine Einführung in die Implementierung des Mediums (etwa bei Talbot, Galton, Bertillon, Muybridge, Krone, Krumbacher, Koch und Mach) in die modernen Wissenschaften geben. In jeder Sitzung wird ein Gebiet der photographischen Visualisierung im Hinblick auf das Verhältnis von Funktion, Technik und Ästhetik exemplarisch behandelt werden.

Einführende Literatur: Peter Geimer (Hrsg.): Ordnungen der Sichtbarkeit. Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Technologie, Frankfurt a. M. 2002; Ann Thomas (Hrsg.): Beauty of another order. Photography in Science, Ausstellungskatalog (Ottawa, National Gallery, 1997), New Haven u. a. 1997; Herta Wolf (Hrsg.): Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Frankfurt a. M. 2002; Herta Wolf (Hrsg.): Diskurse der Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Frankfurt a. M. 2003.

53 373 Stadtraum der Renaissance – Architekturtheoretische Grundlagen (mit 10-tägiger Italien-Exkursion)

BL M. Hilliges M. A. /Dr. Ch. Baier

1. Vorbesprechung 20.10., 18-20 Uhr, DORO 28, Raum 310

Blockseminar: 1. Termin voraussichtlich 5. 12.2008

2. Termin voraussichtlich 16., 17. Januar 2009

Der Stadtraum der Renaissance ist in den letzten Jahren im Rahmen des „spatial turn“ erneut in den Fokus der kunstgeschichtlichen Forschung getreten.

In dem Seminar sollen die architekturtheoretischen und methodischen Grundlagen für die im April 2009 statt findende Exkursion erarbeitet werden.

Die architekturtheoretischen Schriften des Quattro- und Cinquecento sollen daraufhin untersucht werden, wie darin Platz, Straße, öffentliche und private Gebäude sowie Befestigungsanlagen thematisiert werden. Es wird nach Konzepten für öffentlichen und privaten Raum zu fragen sein, nach der Einbindung der Stadträume in Repräsentationssysteme sowie nicht zuletzt nach dem Einfluss der neuen Befestigungssysteme auf städtische Raumkonzepte.

Als methodische Grundlagen werden neben den älteren Ansätzen von Brinckmann und Zucker auch neuere Forschungsansätze thematisiert, wie sie derzeit am Kunstgeschichtlichen Seminar der HU in dem Forschungsprojekt „Maß, Zahl und Kanonenkugel“ (U. Reinisch), sowie am KHI in Florenz im Rahmen des Forschungsprojekts „Piazza e monumento“ (A. Nova, C. Jöchner) diskutiert werden.

Der erfolgreiche Besuch dieses Seminars ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion.

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 20 Studierende begrenzt.

Einführende Literatur:

Braunfels, Wolfgang: *Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana*, 4. Aufl., Berlin 1979 (Erstauflage: 1953)

Brinckmann, Albert Erich: *Platz und Monument. Untersuchungen zur Geschichte und Ästhetik der Stadtbaukunst in neuerer Zeit*, mit einem Nachwort von Jochen Meyer, Berlin 2000 (Erstauflage: 1908).

Jöchner, Cornelia: *Plätze als städtische Räume. Die kunsthistorische Forschungsliteratur*, Florenz 2008 (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2008/409/>), 17. 04. 2008.

Kruff, Hanno Walter: *Geschichte der Architekturtheorie : von der Antike bis zur Gegenwart*, München 2004 (Erstauflage: 1985)

Payne, Alina A.: *The architectural treatise in the Italian Renaissance : architectural invention, ornament, and literary culture*, Cambridge 1999.

Reinisch, Ulrich: *Maß, Zahl und Kanonenkugel. Thesen zu einem neuen Forschungsprojekt über den Zusammenhang von Festungsplanung, Städtebau und Gartenkunst*, in: Kritische Berichte 3/2004, S. 84-96.

Zucker, Paul: *Town and Square. From the Agora to the Village Green*, New York 1959.

53 383 Architekten aus dem „europäischen Osten“ in Berlin im 19. Jahrhundert

FS Fr 12-14 wöch. DOR 28, 310 K. Bernhardt M. A.

Berlin zeigte sich um 1900 nicht nur als politisches Zentrum des Deutschen Reiches, sondern nahm auch im Bereich der Kunst und der Architektur eine zentrale Position ein. Durch die östliche Lage der Hauptstadt und die verwaltungstechnischen Verflechtungen mitteleuropäischer Regionen mit dem preußischen Staat stellte Berlin für Künstler und Architekten sowie Studenten aus diesem Raum einen wichtigen Bezugspunkt dar. In zwei konzeptionell aufeinander abgestimmten Forschungsseminaren sollen die Rolle Berlins als Ausbildungs- und Arbeitsstätte für Künstler und Architekten aus dem ostmitteleuropäischen Raum einerseits und die Ausstrahlung der Berliner Kunst- und Architekturszene auf Ostmitteleuropa andererseits untersucht werden.

Das Seminar-Duo baut auf einem Forschungsseminar des vergangenen Wintersemesters auf, in dem wir uns mit der Forschungs- und Quellenlage vertraut gemacht sowie methodische Fragen diskutiert haben. Ein wichtiges Ergebnis dieses bereits durchgeführten Seminars ist eine systematische Erfassung von Studierenden im Fach Architektur an der TH Charlottenburg. Diese bieten nun eine hervorragende Grundlage, von der ausgehend wir in dem hier angekündigten Forschungsseminar unsere Untersuchungen zur Rolle Berlins insbesondere als Ausbildungsort für Architekten aus dem europäischen Osten auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen methodischen Zugriffen vertiefen werden. Die bereits vorliegenden Studien sollen darüber hinaus mit weiteren Archivrecherchen, etwa zur Architekturausbildung an der Akademie der Künste oder etwa zu Karrierewegen einzelner Architekten oder regional fassbarer Architektengruppen, ergänzt werden.

Studierende, die sich für das hier angekündigte Seminar interessieren jedoch nicht an dem Forschungsseminar im WS 2007/08 teilgenommen haben, können sich schnell und gut in die Materie einarbeiten, da die Materialien und Ergebnisse des Seminars ausführlich dokumentiert sind. Für gesteckten Ziele des Seminars ist eine Arbeit unmittelbar an den Quellen unerlässlich. Das Forschungsseminar führt daher an die Arbeit mit Primärquellen in Archiven und Sammlungen heran. Es gliedert sich in begleitende Blockveranstaltungen, praktischen Einführungen in die Archivarbeit und selbständige, betreute Recherchetätigkeit.

Parallel zu diesem Seminar beschäftigt sich, wie im Text bereits angekündigt, ein Forschungsseminar Prof. Labudas mit den bildenden Künstlern aus dem „europäischen Osten“ in Berlin im 19. Jahrhundert (siehe LV-Nr. ***).

53 402 Zwischen Nachklassik und Vitruv: Kunst- und Städtebaupolitik in der Republik Venedig im 16. Jahrhundert.

(Angebot des Kulturwissenschaftlichen Seminars)

S Di 10-12 wöch. SO 22, 3.01 Dr. P. Sanvito*

Zuerst sollen die unterschiedlichen Positionen in der Kunstpolitik in den Staaten Italiens um 1520-1600 und die Verlagerung der Kunstzentren behandelt werden. Während Mailand schon im Jahre 1500 seine Unabhängigkeit verlor und Rom, nach den Kontroversen um Sankt Peter, durch die vom *Sacco di Roma* (1527) begleitete Niederlage des Kirchenstaates in eine Krise gestürzt wurde, verlagerten sich kurzfristig die Schauplätze der kulturellen Avantgarde nach Nordosten. So zeigte Giulio Romano in Mantua und Vicenza, wohin formal die Abkehr vom klassischen Kanon bzw. dessen Überwindung führen kann; in der Republik Venedig versuchte Jacopo Sansovino, selbiges klassisches Ideal jedoch als maßgeblich zu verteidigen. Schließlich, begab sich der aus Rom geflüchtete Sebastiano Serlio, wegen seines evangelischen Glaubens, von Venedig aus in den Dienst europäischer Höfe und nahm mit der Veröffentlichung weiterer seiner Architektur-Traktate fast die ganze Debatte für sich ein.

Dann wird daraus ersichtlich werden, dass sich schon Ende der 1520er Jahre zwei gegensätzliche Prinzipien gegenüber standen: Der *Romanismus* (und die Verteidigung des antiken Paradigma) und das Antiklassische mit teilweise lokalen stilistischen Mundarten auf der anderen. Diese Auseinandersetzungen fanden parallel auf staatspolitischer Ebene statt. Exemplarisch hierfür sind:

- A. die Pläne für die Erneuerung des Markusplatzes in Venedig (bzw. der Kathedrale S. Pietro in C.). Für einen Teilabriss und Wiederaufbau von Kirchen und Platzbauten setzte sich sogar der regierende Doge ein.
- B. Die großangelegten Vitruvübersetzungen und –Auslegungen, die einen wesentlichen Teil der führenden Forscher, Wissenschaftler - und z.T. Akademiker - Italiens beanspruchte.

Anhand von beispielhafter Architektur / Dekoration *und* Architekturtraktate aus der Zeit zwischen 1530 und 1600 soll erörtert werden, welches beider kulturhistorischer Lager sich als tragfähiger und auf lange Sicht nachhaltig erwies, insbesondere im Verhältnis zur Deutung Vitruvs (z. B. bei Scamozzi, in seiner Wiederauflage Serlios, *versus* bei Palladio).

Begleitend ist eine Exkursion nach Venedig (bei rechtzeitiger Planung zu moderatem Preis) möglich.

Bibliographie (Auswahl):

A. Zu einzelnen Denkmälern und Traktaten:

Paper palaces : the rise of the Renaissance architectural treatise, ed. by Vaughan Hart with Peter Hicks, New Haven [u.a.] : Yale University Press, 1998

Boucher B., *Andrea Palladio: the architect in his time*, Rev. and updated ed. New York [u.a.]: Abbeville Press, 1998

Carpò, M., *The architectural principles of temperate classicism: merchant dwellings in Sebastiano Serlio's Sixth Book*, in Res XXII, 1992, 135-152

Idem, *Architecture in the Age of Printing, Orality, Writing, Typography and Printed Images in the History of Architectural Theory*, (=Massachusetts Institute of Technology), Cambridge, Mass., 2001

Fenlon I., *Public and private: the musical world of Jacopo Tintoretto*, in: Jacopo Tintoretto nel quarto centenario della morte, in Quaderni di Venezia arti; 3, 1996, 247-255

Foscari A. – Tafuri M., *L'armonia e i conflitti: la Chiesa di San Francesco della Vigna nella Venezia del '500*, Torino, 1983

Kagis McEwen I., *Vitruvius: writing the body of architecture*, Cambridge, Mass.: MIT Press, 2003

Rosenfeld M.N., *Sebastiano Serlio's contributions to the creation of the modern illustrated architectural manual*, in Sebastiano Serlio, Christof Thoenes [Hrsg.], Milano, 1989, 102-110

Ead., *Social stratification in Renaissance urban planning*, in Urban life in the Renaissance, Susan Zimmerman [Hrsg.], Newark [u.a.]: University of Delaware Press [u.a.], 1989, 21-49

Ead., *On domestic architecture : different dwellings from the meanest hovel to the most ornate palace ; the sixteenth century manuscript of book VI in the Avery Library of Columbia University*, text by Myra Nan Rosenfeld. Foreword by Adolf K. Placzek. Introd. by James S. Ackerman. The Architectural History Foundation, New York, Cambridge/Mass. [u.a.]: MIT Press, 1978

Sebastiano Serlio On architecture, transl. from the Italian with an introd. and commentary by Vaughan Hart, New Haven [u.a.]: Yale University Press, 2001

B. Dissens - Heterodoxie - Architekturtheorie:

Tedeschi J. *Italian Reformers and the Diffusion of Renaissance Culture*, in Sixteenth Century Journal, Vol. 5, No. 2 (Oct., 1974), 79-94

Idem, *The Cultural Contributions of Italian Protestant Reformers in the Late Renaissance*, in Schifanoia 1986, 27-51

Tafuri M., *Ipotesi sulla religiosità di Sebastiano Serlio*, in Sebastiano Serlio, Christof Thoenes [Hrsg.], Milano, 1989, 57-66

Idem, *Evangelismo e architettura. Jacopo Sansovino e la chiesa di S. Martino a Venezia*, in Bollettino Civici Musei veneziani d'arte e di Storia n.s. XVII., 1982, 1-4, 34-54

Modul X

Bachelorarbeit incl. Kolloquium

53 384 BA-Kolloquium

CO Di 16-18 wöch. DOR 28, 305

PD Dr. C. Klonk

Anmeldung erfolgt nur über die Sprechstunde!

Masterstudiengang Kunst- und Bildgeschichte

* = ergänzende Lehre

** = Lehraufträge

Modul I Epochenvertiefung Mittelalter

53 367 Die Kunst der Spätgotik und der Frührenaissance in Ostmitteleuropa 1450-1550

VL Di 12-14 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. A. Labuda

In der Zeit zwischen 1450-1550 avancierten die ostmitteleuropäischen Länder, Böhmen, Polen, Ungarn zu einflussreichen Königreichen, die den Verlauf der europäische Geschichte wesentlich mitbestimmten. Dieser in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung wurzelnde Aufschwung ermöglichte eine Blütephase der Kunst in der Region. Die Metropolen Prag, Krakau und Buda wurden abermals bzw. erstmalig zu international bedeutenden Zentren innovativer Kunstproduktion, in denen zugleich die neusten Errungenschaften der europäischen Kunst rezipiert und schöpferisch verarbeitet wurden.

In der Vorlesung soll ein Überblick über die Kunst der ostmitteleuropäischen Region an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit gegeben werden. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die spezifische Dynamik der Kunstwicklung, die gleichermaßen durch den Stilwandel wie auch durch das Nebeneinander und die Verknüpfung von spätgotischen mit den direkt aus Italien eingeführten Renaissance Formen geprägt wurde.

Lit.

Jan Białostocki: The Art of the Renaissance in Eastern Europe. Hungary, Bohemia, Poland. Oxford 1976; Thomas DaCosta Kaufmann: Höfe, Klöster und Städte. Kunst und Kultur in Mitteleuropa 1450-1800. Köln 1998; Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit. Hrsg. von Dietmar Popp und Robert Suckale. Nürnberg 2002; Michael Baxandall: Die Kunst der Bildschnitzer. Tilman Riemenschneider, Veit Stoß und ihre Zeitgenossen, München 1985 Veit Stoß; Die Vorträge des Nürnberger Symposions. Hrsg. von Rainer Kahsnitz, München 1985.

53 385 Heiligenkult und Kunst im Mittelalter

S Do 12-14 wöch. DOR 28, 310 Prof. Dr. A. Labuda

Die Verehrung eines/einer Heiligen, einer heiligen Person, die kraft des religiösen Brauchtums bzw. des Beschlusses der Amtskirche in die auserwählte Gemeinschaft der wahrhaftigen, begnadeten Nachahmer und Zeugen Gottes auf der Erde aufgenommen wurde, gehört zu den bestimmenden Bestandteilen des Glaubens im westlichen und östlichen Christentum des Mittelalters. Dieses komplexe Phänomen hat die bildende Kunst und die Architektur der Epoche nachhaltig geprägt. Architektur und bildende Künste schufen wiederum den konkreten materiellen Rahmen wie auch den in der Bildsprache verkörperten Gegenstand der Heiligenverehrung. So zielte einerseits die räumliche Organisation des Kirchengebäudes etwa auf die Inszenierung der Heiligenreliquien und die Aufnahme von Pilgerscharen ab. Andererseits fanden die Heiligen in Form von Einzelbildern oder Bildzyklen, die die Vita des jeweils Verehrten erzählten, eine bildliche Visualisierung. Dabei kamen verschiedene Medien der Kunst zum Einsatz: Die plastische, dreidimensionale Skulptur suggerierte die reale Präsenz des Dargestellten; die goldschmiedenden Reliquienschreine, die Bildtafel der Altarretabel, die monumentalen Wandmalereien und die figurativen Glasmalereien waren Träger für narrative Darstellungen. Im Rahmen des Seminars sollen die oben erwähnten Elemente der intensiven Wechselwirkung zwischen Kunst und Hagiographie thematisiert und diskutiert werden.

Lit.

Hagiographie im Kontext. Wirkungsweisen und Möglichkeiten historischer Auswertung, hrsg. von Dieter R. Bauer und Klaus Herbers, Stuttgart 2000; Hagiographie und Kunst. Der Heiligenkult in Schrift, Bild und Architektur, hrsg. von Gottfried Kerscher, Berlin 1993; Barbara Abou-el-Haj: The medieval cult of saints. Formations and transformations, Cambridge 1994; Anton Legner: Reliquien in Kunst und Kult zwischen Antike und Aufklärung, Darmstadt 1995

53 386 Florenz. Politische Ikonographie des städtischen Raums

SE

M. Hilliges M. A. /Dr. Ch. Baier

1. Vorbesprechung: 17.10.2008, DORO 28, Raum 310, 16-18 Uhr

Blockseminar: 1. Termin voraussichtlich 31. 10.2008

2. Termin voraussichtlich 6. und 7.02.2009

Der Florentiner Stadtraum durchlief am Übergang vom Mittelalter zur Renaissance in geradezu exemplarischer Weise einen Wandlungsprozess, in dem sich der Charakter der städtischen Räume (Straße, Platz) ebenso grundlegend änderte wie Architektur, Raumprogramm und Ausstattung der privaten *Palazzi*. Mit den Methoden der Politischen Ikonographie soll dieses Phänomen im Seminar untersucht werden.

Neben der realen Erscheinungsform der Gebäude soll dabei die mediale Präsentation von Florenz in Form von Stadtplänen und Stadtansichten mit einbezogen werden.

Modul II Epochenvertiefung Neuzeit

53 369 Manierismus

VL Mi 14-16 wöch. UL 6, 3075

PD Dr. P. Zitzlsperger*

Die einen verknüpfen mit dem Manierismus den Verfall der Renaissance, die anderen verstehen darunter den Ausdruck eines krisengeschüttelten Reformationszeitalters, aber auch als virtuose Weiterentwicklung der Hochrenaissance wird er interpretiert. Wie immer ist eine übergreifende Definition kaum möglich, weshalb anhand von Einzeluntersuchungen der Stil- und Epochenbegriff des Manierismus zu hinterfragen ist. Das Bilderdekret des Trienter Konzils (1545-1563) wird als Reaktion und Wirkung auf die Kunsttheorie und -praxis zu berücksichtigen sein.

Einführende Literatur: Arasse, Daniel/ Tönnemann, Andreas: Der europäische Manierismus 1520-1610. München 1997. De Maio, Romeo: Michelangelo e la controriforma. Rom 1978. Hauser, Arnold: Der Ursprung der modernen Kunst und Literatur. Die Entwicklung des Manierismus seit der Krise der Renaissance. München 1964 [Originalausgabe 1964 unter dem Titel: Der Manierismus. Die Krise der Renaissance und der Ursprung der modernen Kunst]. Hecht, Christian: Katholische Bildtheologie im Zeitalter von Gegenreformation und Barock. Studien zu Traktaten von Johannes Molanus, Gabriele Paleotti und anderen Autoren. Berlin 1997. Schlosser, Julius: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte. Wien 1924.

53 386 Florenz. Politische Ikonographie des städtischen Raums

SE

M. Hilliges M. A. /Dr. Ch. Baier

1. Vorbesprechung: 17.10.2008, DORO 28, Raum 310, 16-18 Uhr

Blockseminar: 1. Termin voraussichtlich 31. 10.2008

2. Termin voraussichtlich 6. und 7.02.2009

Der Florentiner Stadtraum durchlief am Übergang vom Mittelalter zur Renaissance in geradezu exemplarischer Weise einen Wandlungsprozess, in dem sich der Charakter der städtischen Räume (Straße, Platz) ebenso grundlegend änderte wie Architektur, Raumprogramm und Ausstattung der privaten *Palazzi*. Mit den Methoden der Politischen Ikonographie soll dieses Phänomen im Seminar untersucht werden.

Neben der realen Erscheinungsform der Gebäude soll dabei die mediale Präsentation von Florenz in Form von Stadtplänen und Stadtansichten mit einbezogen werden.

53 410 Hans Baldung Grien (1484/85–1545) und die Nachtseite der „deutschen Renaissance“

S Di 18-20 wöch. UL 6, 3071

PD Dr. Peter Schmidt

Als der Humanist Beatus Rhenanus im Jahr 1524 die vier wichtigsten deutschen Gegenwartskünstler benannte, gehört Hans Baldung ganz selbstverständlich dazu – neben Dürer, Cranach und Holbein. Die moderne Rezeption Baldungs aber liegt schräg zu seinem Ruhm unter den Zeitgenossen: Während sich die Kenner früh an seiner Virtuosität ergötzen, blieb er in der populären Wahrnehmung weit hinter den anderen Heroen dieses Viergestirns zurück. Dem Wunschbild von der „altdeutschen Kunst“ mit ihren Hasen und betenden Händen wollte er sich nicht so recht fügen. Er galt als der Exzentriker und Intellektuelle der Generation um und nach Dürer. Die eigenwilligen Interessensschwerpunkte, die sich besonders in seinem umfangreichen graphischen Werk zeigen, waren Grund für Faszination wie auch Befremden. Das demonstriert noch jene Episode aus dem Jahr

1961, als der Herausgeber eines Reclam-Bandes über die Hexendarstellungen des Künstlers auf die Abbildung einer der interessantesten und sexuell explizitesten Graphiken „aus Gründen der Dezenz“ verzichtete. Das Thema der Hexerei ist zentral für Baldungs Werk. Hier wie auch in konventionelleren Sujets thematisiert er Körperlichkeit, Triebhaftigkeit, Gier, das Ausleben von Sexualität jenseits des gesellschaftlichen Regelapparats, nicht zuletzt aber auch ganz allgemein das prekäre Verhältnis zwischen Religion, Magie, Aberglauben und Ratio. Was uns heute noch bzw. wieder an Baldung interessieren kann, erschöpft sich jedoch keineswegs in den unorthodoxen Themen. Er war einer der größten Zeichner seiner Zeit und wagte sich im Medium der Druckgraphik auf neue Gebiete wie das des Farbholzschnitts. Im Seminar soll das gut erschlossene Œuvre Hans Baldungs unter einem breiten Spektrum kulturhistorischer Fragestellungen analysiert werden.

Einführende Literatur: Koch, Carl: Die Zeichnungen Hans Baldung Griens, Berlin 1941; Mende, Matthias: Hans Baldung Grien. Das graphische Werk. Vollständiger Bildkatalog der Einzelholzschnitte, Buchillustrationen und Kupferstiche, Unterschneidheim 1978; Hans Baldung Grien. Prints & Drawings, Ausst.-Kat. Washington, National Gallery of Art, 1981, Chicago 1981; von der Osten, Gert: Hans Baldung Grien. Gemälde und Dokumente, Berlin 1983; Hexenlust und Sündenfall. Die seltsamen Phantasien des Hans Baldung Grien, Ausst.-Kat. Frankfurt, Städel, 2007, Petersberg 2007.

Modul III Epochenvertiefung Moderne/Gegenwart

53 366 Face Value – Über die Rollen und Bedeutungen des menschlichen Gesichts seit dem 18. Jahrhundert

VL Di 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. C. Klonk

Wenige Sujets haben sich in der wechselvollen Geschichte der Kunst so dauerhaft gehalten wie die Darstellung des menschlichen Gesichts. Die Ähnlichkeit des Portraits mit dem Portraitierten ist dabei eine erstaunlich sekundäre Anforderung gewesen ist. Die Vorlesung wird sich der langen und vielfältigen Tradition anhand von sechs großen Themenkomplexen nähern. Mit jeweils einer Vorlesung zum Mittelalter und frühen Neuzeit und einer zur Moderne und Gegenwart wird Fragen nach den technischen Voraussetzungen, der Physiognomik, der Pathognomik, dem fiktiven Charakter von Bildnissen, zu den Unterschieden von Frauen- und Männerdarstellungen und zu Stars und Starlets nachgegangen. Ziel ist es, die Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Bildnistradition vom Mittelalter bis zur Gegenwart in den Blick zu bekommen.

53 374 Italienische Kunst nach 1945

VL Di 10-12 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. S. v. Falkenhausen

Ein wenig frequentiertes, aber für die Kunstdebatten des 20. Jahrhunderts hochinteressantes Feld: Von den Konflikten zwischen Abstraktion und Realismus in den Nachkriegsjahren über Piero Manzoni's „Künstlerscheiße“ bis zur Arte Povera (und darüber hinaus).

53 387 Bild und Blick

S Di 14-17 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. S. v. Falkenhausen

In einer Mischung von Bildanalysen und Textlektüren nähert sich das Seminar dem Verhältnis von Bild und Blick, wie es in der Kunstgeschichte der letzten Jahrzehnte theoretisiert und debattiert wurde. Letzte Aktualisierungen im Zuge der Institutionalisierung der Bildwissenschaft werden einbezogen. Wichtig ist hier die Erprobung theoretischer Zugänge in der interpretatorischen Praxis am Bild. Die Beispiele kommen aus der Kunst der Moderne im weitesten Sinne.

53 389 Gesichter der Fotografie

S/UE Mi 14-16 14tägig UL 6, 3071 PD Dr. C. Klonk

Die Fotografie scheint das Medium für die Darstellung des menschlichen Gesichts schlechthin zu sein. In den frühen Jahren der Fotografie, als um etwa 1860 die ersten kommerziellen Portraitateliers Geschäfte zu machen begannen, bemühte man sich, Gesichter zu produzieren, die dem Bildnis in der Malerei gleich kamen. Gegen Ende des Jahrhunderts aber setzte sich – nicht zuletzt auch wegen neuer technischer Möglichkeiten - ein neues Natürlichkeitsverständnis in der Portraitfotografie durch. In der Spannung zwischen Inszenierung und Schnappschuss bewegt sich auch die Kunstfotografie des späten 20. Jahrhunderts, die sich mehr denn je dem menschlichen Gesicht zugewandt hat. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der deutschen Portraitfotografie in Ost und West nach 1945 und in der Gegenwart.

53 406 Architecture and Performance

S Di 10-12 wöch. UL 6, 3071

Prof. Dr. Giovanna Zapperi

This seminar will explore the relations between performing bodies and constructed spaces from the 1950s until today. It will focus on performance and body art practices in relation to architecture and spatial environments as well as works that imply a gestural or bodily inscription in architectural spaces. Language : German/English (English indispensable).

Bibliography : P. Schimmel (hsg.), *Out of Actions. Zwischen Performance und Objekt, 1949–1979*, exhib. cat., Wien, MAK / Cantz Verlag, 1998 ; T. Warr (hsg.), *The artist's body*, London, Phaidon, 2005 ; C. Dieserens (hsg.), *Peripheral Vision & Collective Body*, exhib. cat., Bozen, Museion, 2008.

Modul IV Bildgeschichte

53 366 Face Value – Über die Rollen und Bedeutungen des menschlichen Gesichts seit dem 18. Jahrhundert

VL Di 14-16 wöch. UL 6, 3075

PD Dr. C. Klonk

Wenige Sujets haben sich in der wechsellvollen Geschichte der Kunst so dauerhaft gehalten wie die Darstellung des menschlichen Gesichts. Die Ähnlichkeit des Portraits mit dem Portraitierten ist dabei eine erstaunlich sekundäre Anforderung gewesen ist. Die Vorlesung wird sich der langen und vielfältigen Tradition anhand von sechs großen Themenkomplexen nähern. Mit jeweils einer Vorlesung zum Mittelalter und frühen Neuzeit und einer zur Moderne und Gegenwart wird Fragen nach den technischen Voraussetzungen, der Physiognomik, der Pathognomik, dem fiktiven Charakter von Bildnissen, zu den Unterschieden von Frauen- und Männerdarstellungen und zu Stars und Starlets nachgegangen. Ziel ist es, die Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Bildnistradition vom Mittelalter bis zur Gegenwart in den Blick zu bekommen.

53 409 Bilder der Liebe im Mittelalter

S Do 16-18 wöch. UL 6, 3071

PD Dr. Peter Schmidt

Minnesänger, gezierte erotische Rituale, aber auch ein ebenso sinnenfeindlicher wie unterschwellig triebhafter Klerus mit Kontrollabsichten: Populäre Bilder von der Liebe im Mittelalter, wie sie einem nicht nur auf aktuellen Mittelalterfesten und -märkten begegnen; aber gleichzeitig auch Vorstellungen, die immer noch von einem Mittelalter-Bild des 19. Jahrhunderts geprägt sind. Die jüngere mentalitätsgeschichtliche Forschung hat die Bedeutung des hohen Mittelalters für die Geschichte der Geschlechterbeziehungen differenzierter benannt: ein zentrales Schlagwort ist die „Erfindung der Liebe“ im 12. Jahrhundert. Tatsächlich sind die Quellen des früheren Mittelalters frei von Spuren von „Liebe“ im modernen Verständnis im Sinne einer emotionalen Anziehung zwischen zwei Individuen. Aktenkundig sind in jener Zeit zwar diverse Ausprägungen von Sexualität, auch Vertrauensverhältnisse und institutionalisierte Formen wie die Ehe – doch gibt es keine Belege für ein Phänomen wie Verliebtheit. Ab dem 12. Jahrhundert aber werden neue (oder: erneuerte) Konzepte zwischenmenschlicher Beziehungen erkennbar – ob im Fachschrifttum (*artes amandi* etc.), in der weltlichen Literatur, der Rezeption antiker Liebesdichtung, der Briefkultur, auch in neuen Formulierungen der Gottes- und Christusliebe. Die neue Kultur der Liebe läßt auch die Bildkultur dieser Zeit nicht unberührt. Dem will das Seminar nachgehen. Das Spektrum ist weit: Die zu diskutierenden Themen reichen von den bildlichen Zeugnissen des höfischen Liebeskurses, dem ein neues soziales Konzept der Geschlechterbeziehungen zugrunde liegt, den Illustrationen der in diesem Kontext entstehenden volkssprachigen Literatur, Darstellungen von Akten der Liebe zwischen Minneritual und Geschlechtsverkehr, Bildern tugendhafter Minne versus lasterhafter Wollust, ikonographischen Neuprägungen (z.B. „Liebesgärten“), erotisch konnotierten Accessoires („Minnekästchen“, Kämmen, Spiegeldosen mit entsprechenden Darstellungen), Paarbildnissen, bis hin zu Wechselwirkungen mit geistlichen Konzepten der Liebe (Christi, Mariae, von Braut und Bräutigam des Hohenlieds etc.). Damit soll nicht zuletzt der von einer übermächtigen christlichen Ikonographie geprägten Kunstgeschichte des Mittelalters ein profanes Korrektiv gegenübergestellt werden.

Einführende Literatur: Dinzelbacher, Peter: Über die Entdeckung der Liebe im Hochmittelalter, in: Saeculum 32 (1981), S. 185–208; Bartz, Gabriele / Karnein, Alfred / Lange, Claudio: Liebesfreuden im Mittelalter. Kulturgeschichte der Erotik und Sexualität in Bildern und Dokumenten, Stuttgart 1994, München 2001 [nur bedingt wissenschaftlich, aber mit Bildmaterial]; Müller, Markus: Minnebilder. Französische Minnedarstellungen des 13. und 14. Jahrhunderts, Köln u.a. 1996; Camille, Michael:

The Medieval Art of Love, New York 1998. [Dt. als]: Die Kunst der Liebe im Mittelalter, Köln 2000; Camille, Michael: Manuscript Illumination and the Art of Copulation, in: Lochrie, Karma / McCracken, Peggy / Schultz, James A. (Hg.): Constructing Medieval Sexuality, Minneapolis u.a. 1998, S. 58–90 (und weitere Aufsätze in diesem Sammelband); Schnell, Rüdiger: Unterwerfung und Herrschaft. Zum Liebesdiskurs im Hochmittelalter, in: Heinze, Joachim (Hg.): Modernes Mittelalter. Neue Bilder einer populären Epoche, Frankfurt am Main 1994 (u. neuere Auflagen), S. 103–133.

53 389 Gesichter der Fotografie

S/UE Mi 14-16 14tägig UL 6, 3071 PD Dr. C. Klönk
Die Fotografie scheint das Medium für die Darstellung des menschlichen Gesichts schlechthin zu sein. In den frühen Jahren der Fotografie, als um etwa 1860 die ersten kommerziellen Portraitateliers Geschäfte zu machen begannen, bemühte man sich, Gesichter zu produzieren, die dem Bildnis in der Malerei gleich kamen. Gegen Ende des Jahrhunderts aber setzte sich – nicht zuletzt auch wegen neuer technischer Möglichkeiten - ein neues Natürlichkeitsverständnis in der Portraitfotografie durch. In der Spannung zwischen Inszenierung und Schnappschuss bewegt sich auch die Kunstfotografie des späten 20. Jahrhunderts, die sich mehr denn je dem menschlichen Gesicht zugewandt hat. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der deutschen Portraitfotografie in Ost und West nach 1945 und in der Gegenwart.

Modul V Theorie und Praxis der Museumskunde oder Denkmalpflege

53 391 Das Neue Museum zu Berlin. Stüler und die Folgen

S/UE Fr 14-17 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. H. Bredekamp
Die Rekonstruktion des "Neuen Museums" durch David Chipperfield gehört zu den letzten Etappen der Rekonstruktion der Museumsinsel. Das Gebäude soll von seiner ursprünglichen Bestimmung her in seiner Architektur, aber auch seinen Sammlungen, analysiert und in seiner Geltung gedeutet werden.

Modul VII Künstlerische Techniken und Exkursion

53 392 Michelangelo. Maler, Bildhauer und Architekt (Exkursion nach Rom)

S Bitte Aushänge beachten! Prof. Dr. A. Nesselrath
Unmittelbar vor den Schöpfungen Michelangelos ihre Wirkung zu erfahren und zu diskutieren, ist das Hauptanliegen des nächsten Blockseminars in Rom. Heute ist es kaum noch möglich ohne Massentourismus und ohne den Kommerz, dem die Kultur jetzt generell unterworfen ist, Zugang zu den Kunstwerken zu bekommen. Aus einer weitgehend ungetrübten Betrachtung heraus soll die bereits vom Künstler selbst in die Wege geleitete und in der Kunstgeschichte im Zuge einer unüberschaubaren, nicht endenden Literatur fortgesetzte Interpretation zu den Skulpturen, Gemälden, Architekturen und urbanistischen Lösungen Michelangelos in Beziehung gesetzt werden. Das umfangreiche erhaltene Dokumentenmaterial und die eigenhändigen Zeichnungen gestatten die Erarbeitung einer soliden Grundlage für diesen Ansatz. Die Monumentalität des David sowie der Peterskuppel, die so genannte Tragik des Juliusgrabes, das Kolorit des Doni-Tondo im Vergleich zu den Fresken in der Sixtinischen Kapelle oder der Kontrast zum antiken Kanon in der Ausgewogenheit der Biblioteca Laurenziana bis hin zur urbanistischen Lösung des römischen Kapitolsplatzes können allein in Rom und Florenz eine nahezu umfassende Beschäftigung mit einem der bedeutendsten Künstler aller Zeiten gewähren. In einem zweiwöchigen Blockseminar sollen diese Themen diskutiert werden.

Diese Exkursion ist NUR für StudentInnen im Masterstudiengang Bitte bei Frau Lück (barbara.lueck@culture.hu-berlin.de oder unter 2093 4464) anmelden.

Menzel-Dach. Seminar für Künstlerisch-Ästhetische Praxis

53421 Aktzeichnen-Naturstudium

UE Mi ab 16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH Prof. Dr. Ruth Tesmar
Die LV ist ein elementarer Grundkurs, welcher das Form-Erlebnis der menschlichen Gestalt zu einer Form-Anschauung qualifizieren möchte. Unterschiedliche individuelle Ausdruckformen werden über eigenständige Bildfindungen zeichnerisch erprobt. Die LV ist als offener Zeichenkurs für Studierende der Kunstgeschichte aber auch für Studierende aller anderen Fachrichtungen angelegt. Einzelkonsultationen bei Prof. Dr. Ruth Tesmar sind nach Absprache möglich. Die Teilnahme an der Einführung ist verbindlich.

53 422 >Buchbilder - Bilderbücher< Theoretische und praktische Aspekte des Verhältnisses von Literatur und bildender Kunst.

UE Mi 14-16 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz)
(integrierte praktische Blockübung) Prof. Dr. Ruth Tesmar / Dr. Elke Schulze

Das fruchtbare Wechselspiel von Literatur und bildender Kunst in seinen vielfältigen Varianten steht im Mittelpunkt der LV. Von illuminierten Handschriften über Blockbücher bis hin zur Buchkunst in der Moderne und zu Künstlerbüchern reicht das Spektrum, das exemplarisch bearbeitet wird. Die LV findet maßgeblich mit Originalen (Kupferstichkabinett und Menzel-Dach) statt. In einem korrespondierenden praktischen Teil werden eigene bildnerische Zugänge zu einem lyrischen Text in Form eines Buchobjektes erarbeitet. Der Praxisteil wird in drei Gruppen zu je vier Studierenden in Form von Blocksitzungen abgehalten.

53 423 >pars pro toto< Einführung in Praxis und Theorie des künstlerischen Druckes

UE Mi 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz)
(integrierte praktische Blockübung) Prof. Dr. Ruth Tesmar / Dr. Elke Schulze

Diese Lehrveranstaltung bietet Einblick in die Technik und Geschichte der Druckgrafik (Tief-, Hoch-, Flachdruck und Durchdruck). Im MENZEL-DACH werden die Drucktechniken demonstriert und exemplarisch erprobt. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Kupferstichkabinett Geschichte und Gestaltungspotenziale aller klassischen Drucktechniken beleuchtet. Die LV pars pro toto wird mit wechselndem Schwerpunkt fortlaufend angeboten. (Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl)

53 424 Notizen des Sehens. Zeichenpraxis und Kunstgeschichte

UE Do 10-12 wöch. UL 6, MENZEL-DACH, Kupferstichkabinett (Matthäikirchplatz)
Dr. Elke Schulze / Prof. Dr. Ruth Tesmar

Die Zeichnung zählt zu den ursprünglichen bildnerischen Techniken und wurde in künstlerischen wie auch in wissenschaftlichen Feldern in verschiedener Gewichtung stets gebraucht. Die Lehrveranstaltung versteht sich als Einführung in die spannungsreiche Geschichte der Zeichnung, und deren Faszination über alle Jahrhunderte hinweg. Dabei werden die spezifischen, sinnlichen und stilistischen Qualitäten des Zeichnerischen erkundet und historisch und gattungsgeschichtlich eingeordnet. Die Recherche korrespondiert mit einem Anteil eigenständiger Zeichenpraxis (Arbeit mit dem Skizzenbuch und angeleitetes Zeichnen im MENZEL-DACH).

Modul VIII

Forschungsorientierte Vertiefung

53 393 Das Trienter Konzil und seine Auswirkungen auf die Kunst

S Do 10-12 wöch. DOR 28, 310 PD Dr. P. Zitzlsperger*

Die Wechselwirkungen von Kunstproduktion und Trienter Konzil werden zu untersuchen sein. Denn noch immer scheiden sich die Geister bei der Frage, welche Auswirkungen das Trienter Bilderdekret von 1563 auf die Kunsttheorie und die Kunstpraxis hatte. Ebenso wenig ist geklärt, inwieweit die Konzilsbeschlüsse als Ergebnis eines (kunst-)historischen Wandels zu verstehen sind. Hat das Trienter Konzil die Kunst beeinflusst oder umgekehrt?

Einführende Literatur: Hecht, Christian: Katholische Bildtheologie im Zeitalter von Gegenreformation und Barock. Studien zu Traktaten von Johannes Molanus, Gabriele Paleotti und anderen Autoren. Berlin 1997. Ganz, David/ Henkel, Georg: Rahmen-Diskurse. Kultbilder im konfessionellen Zeitalter (= KultBild, Visualität und Religion in der Vormoderne, 2). Berlin 2004. Kummer, Stefan: „Doceant Episcopi“. Auswirkungen des Trienter Bilderdekrets im römischen Kirchenraum. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte, 56, 1993, S. 508-533. Prodi, Romano/ Reinhard, Wolfgang: Das Konzil von Trient und die Moderne (= Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient, 16). Berlin 2001. Schlosser, Julius: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte. Wien 1924. Weddigen, Tristan: Federico Zuccaro zwischen Michelangelo und Raffael. Kunstideal und Bilderkult zur Zeit Gregors XIII. In: Ders. (Hrsg.): Federico Zuccaro. Kunstzwischen Ideal und Reform. Basel 2000, S. 195-268. Windorf, Wiebke: Sakrale Historienmalerei in St. Peter in Rom. Faktizität und Fiktionalität in der Altarbildausstattung unter Papst Urban VIII. (1623-1644). Regensburg 2006.

53 394 Bildende Künstler aus dem „europäischen Osten“ in Berlin im 19. Jahrhundert

FS Fr 10-12 wöch. DOR 28, 310 Prof. Dr. A. Labuda

Berlin zeigte sich um 1900 nicht nur als politisches Zentrum des Deutschen Reiches, sondern nahm auch im Bereich der Kunst und der Architektur eine zentrale Position ein. Durch die östliche Lage der Hauptstadt und die verwaltungstechnischen Verflechtungen mitteleuropäischer Regionen mit dem preußischen Staat stellte Berlin für Künstler und Architekten sowie Studenten aus diesem Raum einen wichtigen Bezugspunkt dar. In zwei konzeptionell aufeinander abgestimmten Forschungsseminaren sollen die Rolle Berlins als Ausbildungs- und Arbeitsstätte für Künstler und Architekten aus dem ostmitteleuropäischen Raum einerseits und die Ausstrahlung der Berliner Kunst- und Architekturszene auf Ostmitteleuropa andererseits untersucht werden. Das Seminar duo baut auf einem Forschungsseminar des vergangenen Wintersemesters auf, in dem wir uns mit der Forschungs- und Quellenlage vertraut gemacht sowie methodische Fragen diskutiert haben. Zugleich wurde in diesem Seminar ein Überblick über die Anwesenheit von Kunststudenten und profilierten Bildkünstlern aus dem europäischen Osten in Berlin wie auch über das Ausstellungswesen und die Kunstkritik in Berlin erarbeitet. Auf dieser Basis sollen in dem hier angekündigten Forschungsseminar die Fragestellung vertieft und neue Ansätze - zum Beispiel konkrete Fallstudien - erprobt werden. Studierende, die sich für das hier angekündigte Seminar interessieren jedoch nicht an dem Forschungsseminar im WS 2007/08 teilgenommen haben, können sich schnell und gut in die Materie einarbeiten, da die Materialien und Ergebnisse des Seminars vom WS 2007/2008 ausführlich dokumentiert sind. Für die Zielsetzung des Seminars ist eine Arbeit unmittelbar an den Quellen unerlässlich. Das Forschungsseminar führt daher an die Arbeit mit Primärquellen in Archiven und Sammlungen heran. Es gliedert sich in begleitende Blockveranstaltungen und selbständige, betreute Recherchetätigkeit. Parallel zu diesem Seminar beschäftigt sich, wie im Text bereits angekündigt, ein Forschungsseminar von Katja Bernhardt M.A. mit den Architekten aus dem "europäischen Osten" in Berlin im 19. Jahrhundert (siehe LV-Nr. ***)

**Magisterstudium
Grund- und Hauptstudium**

* = ergänzende Lehre

** = Lehraufträge

Grundstudium

53 367 Die Kunst der Spätgotik und der Frührenaissance in Ostmitteleuropa 1450-1550

VL Di 12-14 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. A. Labuda

In der Zeit zwischen 1450-1550 avancierten die ostmitteleuropäischen Länder, Böhmen, Polen, Ungarn zu einflussreichen Königreichen, die den Verlauf der europäischen Geschichte wesentlich mitbestimmten. Dieser in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung wurzelnde Aufschwung ermöglichte eine Blütephase der Kunst in der Region. Die Metropolen Prag, Krakau und Buda wurden abermals bzw. erstmalig zu international bedeutenden Zentren innovativer Kunstproduktion, in denen zugleich die neusten Errungenschaften der europäischen Kunst rezipiert und schöpferisch verarbeitet wurden.

In der Vorlesung soll ein Überblick über die Kunst der ostmitteleuropäischen Region an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit gegeben werden. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die spezifische Dynamik der Kunstentwicklung, die gleichermaßen durch den Stilwandel wie auch durch das Nebeneinander und die Verknüpfung von spätgotischen mit den direkt aus Italien eingeführten Renaissance Formen geprägt wurde.

Lit.

Jan Białostocki: The Art of the Renaissance in Eastern Europe. Hungary, Bohemia, Poland. Oxford 1976; Thomas DaCosta Kaufmann: Höfe, Klöster und Städte. Kunst und Kultur in Mitteleuropa 1450-1800. Köln 1998; Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit. Hrsg. von Dietmar Popp und Robert Suckale. Nürnberg 2002; Michael Baxandall: Die Kunst der Bildschnitzer. Tilman Riemenschneider, Veit Stoß und ihre Zeitgenossen, München 1985 Veit Stoß; Die Vorträge des Nürnberger Symposions. Hrsg. von Rainer Kahsnitz, München 1985.

53 366 Face Value – Über die Rollen und Bedeutungen des menschlichen Gesichts seit dem 18. Jahrhundert

VL Di 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. C. Klonk

Wenige Sujets haben sich in der wechselvollen Geschichte der Kunst so dauerhaft gehalten wie die Darstellung des menschlichen Gesichts. Die Ähnlichkeit des Portraits mit dem Portraitierten ist dabei eine erstaunlich sekundäre Anforderung gewesen ist. Die Vorlesung wird sich der langen und vielfältigen Tradition anhand von sechs großen Themenkomplexen nähern. Mit jeweils einer Vorlesung zum Mittelalter und frühen Neuzeit und einer zur Moderne und Gegenwart wird Fragen nach den technischen Voraussetzungen, der Physiognomik, der Pathognomik, dem fiktiven Charakter von Bildnissen, zu den Unterschieden von Frauen- und Männerdarstellungen und zu Stars und Starlets nachgegangen. Ziel ist es, die Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Bildnistradition vom Mittelalter bis zur Gegenwart in den Blick zu bekommen.

53 369 Manierismus

VL Mi 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. P. Zitzlsperger*

Die einen verknüpfen mit dem Manierismus den Verfall der Renaissance, die anderen verstehen darunter den Ausdruck eines krisengeschüttelten Reformationszeitalters, aber auch als virtuose Weiterentwicklung der Hochrenaissance wird er interpretiert. Wie immer ist eine übergreifende Definition kaum möglich, weshalb anhand von Einzeluntersuchungen der Stil- und Epochenbegriff des Manierismus zu hinterfragen ist. Das Bilderdekret des Trienter Konzils (1545-1563) wird als Reaktion und Wirkung auf die Kunsttheorie und -praxis zu berücksichtigen sein.

Einführende Literatur: Arasse, Daniel/ Tönnemann, Andreas: Der europäische Manierismus 1520-1610. München 1997. De Maio, Romeo: Michelangelo e la controriforma. Rom 1978. Hauser, Arnold: Der Ursprung der modernen Kunst und Literatur. Die Entwicklung des Manierismus seit der Krise der Renaissance. München 1964 [Originalausgabe 1964 unter dem Titel: Der Manierismus. Die Krise der Renaissance und der Ursprung der modernen Kunst]. Hecht, Christian: Katholische Bildtheologie im Zeitalter von Gegenreformation und Barock. Studien zu Traktaten von Johannes Molanus, Gabriele

Paleotti und anderen Autoren. Berlin 1997. Schlosser, Julius: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte. Wien 1924.

53 374 Italienische Kunst nach 1945

VL Di 10-12 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. S. v. Falkenhausen
Ein wenig frequentiertes, aber für die Kunstdebatten des 20. Jahrhunderts hochinteressantes Feld: Von den Konflikten zwischen Abstraktion und Realismus in den Nachkriegsjahren über Piero Manzoni's „Künstlerscheiße“ bis zur Arte Povera (und darüber hinaus).

53 360 Geschichte der Architektur und Gartenkunst. Eine Einführung

VL Mi 16-18 wöch. UL 6, 3075 Dr. A. Dorgerloh*
Die einführende Überblicksvorlesung unternimmt den Versuch, die Architektur- und Gartengeschichte vom Mittelalter an bis zum Historismus des 19. Jahrhunderts als raum- und sinnbildende Entitäten in ihren Hauptlinien und Funktionen zu erfassen. Architektur, Stadt und Garten werden dabei als gestaltete Landschaft integral betrachtet. Stilentwicklungen und -wiederaufnahmen sollen an ausgewählten Bauaufgaben in ihren Formen untersucht und auf ihre intendierten Bedeutungen hin befragt werden.

53 368 Künstlersignaturen vom Mittelalter bis zum Barock

S Di 10-12 wöch. DOR 28, 310 N. Hegener M. A.
Künstler verschiedener Länder, Kulturen und Zeiten signierten seit jeher ihre Werke. Aus der Antike sind wenige Signaturen überliefert; im Mittelalter finden sich eine Vielzahl bezeichneter Werke, wobei wohl nicht zu klären ist, ob dort mehr signiert wurde als zuvor. Die Zeichen, mit denen ein Künstler sein Werk als das eigene versah, sind denkbar verschieden in Form und Funktion. Nicht selten finden sich auf den mit dem Namen des Künstlers (oder Auftraggebers) bezeichnete Werke – nebeneinander oder in Kombination – (Selbst-)Portraits und Wappen, Impresen und Rebus'.

Im Seminar werden Signaturen aller Art von der Antike bis zur Barockzeit untersucht, wobei Mittelalter und Renaissance den Schwerpunkt bilden. Mehrere Sitzungen werden vor Originalen im Bode-Museum und der Gemäldegalerie gehalten. Zu analysieren sind deren Form und Funktion, der Ort der Anbringung und die Sichtbarkeit der Signatur. Im Hintergrund stehen zwei Leitfragen, deren Beantwortung einen Brückenschlag der Psychologie zur Semiologie verlangt: Ist die Künstlersignatur ein Spiegel des Individuums? Ist diese Ausweis eines künstlerischen Selbstbewußtseins?

Vor Semesterbeginn findet die internationale Tagung „Der Künstler und sein Werk. Signaturen europäischer Künstler vom Mittelalter bis zum Barock“ (26.-28. September 2008) statt, bei der Experten zum Thema der Signatur zusammenkommen; sie bildet einen idealen Einstieg in das Thema, zu dem 2008 eine mehrere grundlegende Publikationen erscheinen.

Literatur

BREDEKAMP, Horst: Das Mittelalter als Epoche der Individualität, in: Individualität. Akademievorlesungen, Berlin-Brandenburgische Akademie, Berichte und Abhandlungen, Bd. 8, Berlin 2000, S. 191–240. – **BURG**, Tobias: Die Signatur. Formen und Funktionen vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert, Münster-Hamburg-Berlin-Wien-London-Zürich 2007 (= Kunstgeschichte, 80). – **CHASTEL**, André: Signature et signe, Revue de l'Art 26 (1974), S. 8-14. – **CLAUSSEN**, Cornelius: Künstlerinschriften, in: Ornamenta Ecclesiae, AK, 3 Bde., Köln 1985, Bd. 1, S. 263-276.– **DER KÜNSTLER ÜBER SICH IN SEINEM WERK**. Internationales Symposium der Bibliotheca Hertziana (Rom 1989), hg. von Matthias Winner, Weinheim 1992. – **DIETL**, Albert: Die Sprache der Signatur. Die mittelalterlichen Künstlerinschriften Italiens, München/Berlin 2008 (= Italienische Forschungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz IV. Folge, 6). – **GLUDOVATZ**, Karin: Schriftbilder. Vom Wesen und Wirken der Künstlersignatur, in: Deubner Preis 2006, hg. Dr. Peter Deubner Stiftung, Köln 2006, S. 5-18. – **HEGENER**, Nicole: „SANCTI IACOBI EQVES FACIEBAT.“ Signiersucht und Selbsterhebung im Werk Baccio Bandinellis, in: Die Virtus des Künstlers in der italienischen Renaissance, hg. von Joachim Poeschke, Britta Kusch und Thomas Weigel, Münster 2006, S. 143-172. – **HORKÝ**, Mila: Der Künstler ist im Bild. Selbstdarstellungen in der italienischen Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts, Diss. Univ. Hamburg 2000, Berlin 2003. – **SCHWEIKHART**, Gunter: Vom Signaturbildnis zum autonomen Selbstporträt, in: DAS DARGESTELLTE ICH. Studien zu Selbstzeugnissen des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit, hg. von Klaus Arnold, Sabine Schmolinsky, Urs Martin Zahnd, Bochum 1999, S. 165-187.

53 407 **“Archival apocalypse“ : Uses of the Document in Contemporary Art**

S Mi 18-20 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. Giovanna Zapperi

This seminar focuses on the use of the archive in contemporary art. Drawing on Catherine Russell's study of experimental cinema and ethnography, this seminar aims to broaden the field of what might be called an « experimental ethnography » in order to include other mediums such as photography, text, video, and installation. At the intersection between conceptual practices and post-colonial critique, the use of the archive in contemporary art challenges traditional notions of history, temporality and identity.

Language : German/English (English indispensable).

Bibliography : Okwui Enwezor (hsg.), *Archive Fever*, New York, Steidl, ICP, 2008 ; Catherine Russell, *Experimental Ethnography. The work of film in the age of video*, Durham, Duke University Press, 1997 ; Charles Merewether (hsg.), *The Archive*, (Documents in contemporary art), Cambridge, Mass., MIT Press, 2006.

53 383 Architekten aus dem „europäischen Osten“ in Berlin im 19. Jahrhundert

FS Fr 12-14 wöch. DOR 28, 310 K. Bernhardt M. A.

Berlin zeigte sich um 1900 nicht nur als politisches Zentrum des Deutschen Reiches, sondern nahm auch im Bereich der Kunst und der Architektur eine zentrale Position ein. Durch die östliche Lage der Hauptstadt und die verwaltungstechnischen Verflechtungen mitteleuropäischer Regionen mit dem preußischen Staat stellte Berlin für Künstler und Architekten sowie Studenten aus diesem Raum einen wichtigen Bezugspunkt dar. In zwei konzeptionell aufeinander abgestimmten Forschungsseminaren sollen die Rolle Berlins als Ausbildungs- und Arbeitsstätte für Künstler und Architekten aus dem ostmitteleuropäischen Raum einerseits und die Ausstrahlung der Berliner Kunst- und Architekturszene auf Ostmitteleuropa andererseits untersucht werden.

Das Seminar-Duo baut auf einem Forschungsseminar des vergangenen Wintersemesters auf, in dem wir uns mit der Forschungs- und Quellenlage vertraut gemacht sowie methodische Fragen diskutiert haben. Ein wichtiges Ergebnis dieses bereits durchgeführten Seminars ist eine systematische Erfassung von Studierenden im Fach Architektur an der TH Charlottenburg. Diese bieten nun eine hervorragende Grundlage, von der ausgehend wir in dem hier angekündigten Forschungsseminar unsere Untersuchungen zur Rolle Berlins insbesondere als Ausbildungsort für Architekten aus dem europäischen Osten auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen methodischen Zugriffen vertiefen werden. Die bereits vorliegenden Studien sollen darüber hinaus mit weiteren Archivrecherchen, etwa zur Architekturausbildung an der Akademie der Künste oder etwa zu Karrierewegen einzelner Architekten oder regional fassbarer Architektengruppen, ergänzt werden.

Studierende, die sich für das hier angekündigte Seminar interessieren jedoch nicht an dem Forschungsseminar im WS 2007/08 teilgenommen haben, können sich schnell und gut in die Materie einarbeiten, da die Materialien und Ergebnisse des Seminars ausführlich dokumentiert sind. Für gesteckten Ziele des Seminars ist eine Arbeit unmittelbar an den Quellen unerlässlich. Das Forschungsseminar führt daher an die Arbeit mit Primärquellen in Archiven und Sammlungen heran. Es gliedert sich in begleitende Blockveranstaltungen, praktischen Einführungen in die Archivarbeit und selbständige, betreute Recherchetätigkeit.

Parallel zu diesem Seminar beschäftigt sich, wie im Text bereits angekündigt, ein Forschungsseminar Prof. Labudas mit den bildenden Künstlern aus dem „europäischen Osten“ in Berlin im 19. Jahrhundert (siehe LV-Nr. ***).

53 377 Wissenschaftliche Fotografie

S Mi 10-12 wöch. UL 6, 3031 F. Brons^{M. A. *}

Seit der „Erfindung“ der Photographie in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde nicht nur ihr künstlerischer, sondern vor allem ihr wissenschaftlicher Wert in theoretischen Texten diskutiert und in der Praxis erprobt: von Biologie und Medizin über Kriminalistik und Astronomie bis hin zu Kunstgeschichte und Bibliothekswesen kam das neue Medium als nicht mehr nur naturtreues, sondern vermeintlich objektives Medium der technischen Aufzeichnung zum Einsatz, um neue Formen der Sichtbarkeit von bis dato mit dem bloßen Auge nicht oder kaum wahrnehmbaren Phänomenen zu generieren.

Das Seminar, das sich an Studienanfänger/innen richtet, wird ausgehend von Bildanalysen sowie der Lektüre grundlegender Texte zur Geschichte und Theorie der Photographie eine allgemeine Einführung in die Implementierung des Mediums (etwa bei Talbot, Galton, Bertillon, Muybridge, Krone,

Krumbacher, Koch und Mach) in die modernen Wissenschaften geben. In jeder Sitzung wird ein Gebiet der photographischen Visualisierung im Hinblick auf das Verhältnis von Funktion, Technik und Ästhetik exemplarisch behandelt werden.

Einführende Literatur: Peter Geimer (Hrsg.): Ordnungen der Sichtbarkeit. Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Technologie, Frankfurt a. M. 2002; Ann Thomas (Hrsg.): Beauty of another order. Photography in Science, Ausstellungskatalog (Ottawa, National Gallery, 1997), New Haven u. a. 1997; Herta Wolf (Hrsg.): Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Frankfurt a. M. 2002; □Herta Wolf (Hrsg.): Diskurse der Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Frankfurt a. M. 2003.

53 404 Design in Porzellan – Der Einzug der Moderne in die Königliche Porzellan-Manufaktur

S Mo 12-14 wöch. DOR 28, 310 K. Nemeckova M. A. **

Die Königliche Porzellan-Manufaktur hat sich seit den 20er Jahren wie keine andere europäische Manufaktur den revolutionär neuen Gestaltungsideen geöffnet. Zu Recht darf man davon sprechen, dass die KPM selbst einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Moderne in Europa geleistet hat. Die Direktoren Nicola Moufang und Günther von Pechmann zogen große Künstler wie Marguerite Friedlaender, Trude Petri, Tommy Parzinger, Gerhard Marcks, Gerhard Gollwitzer und Siegmund Schütz heran, die dem radikal veränderten Formempfinden der 20er Jahre auch im Porzellan zum Durchbruch verhelfen.

In wöchentlichen Sitzungen soll sich das Seminar den wichtigsten Künstlern dieser Zeit zuwenden und diese fruchtbare Zeit aufarbeiten. Die ersten drei Sitzungen werden jedoch zuvor den technischen Voraussetzungen der Porzellanherstellung gewidmet. Die Seminarteilnehmer bekommen somit die einzigartige Gelegenheit hinter die Kulissen der Manufaktur zu blicken. Neben dem Einblick in die Produktion und der Arbeit vor Originalen sollen die Seminarteilnehmer lernen, die Charakteristika der jeweiligen Arbeiten oder Künstler zu erfassen. Nach dem erfolgreichen Abschließen des Seminars haben die Seminarteilnehmer die Möglichkeit Führungen in der neuen Dauerausstellung „KPM-Welt“ anzubieten.

53 371 Gartenplastik von der Renaissance bis zur Gegenwart

S Mo 12-14 wöch. UL 6, 3071 M. Becker* M. A.

Seit der Renaissance sind Skulpturen und oft sogar elaborete plastische Bildprogramme fester Bestandteil unterschiedlichster Gartenanlagen. Was aber charakterisiert Gartenplastik jenseits ihres per definitionem gegebenen Aufstellungsorts? Das Seminar soll anhand von ausgewählten Beispielen – u.a. aus den Gärten der italienischen und englischen Renaissance, den formalen bzw. landschaftlichen Anlagen des 17. und 18. sowie aus Gärten des 20. Jahrhunderts - dieser Frage nachgehen. Dabei gilt es sowohl Konstanten herauszuarbeiten, die für die Gestaltung der Plastiken bestimmend sind, als auch die jeweiligen historisch determinierten Besonderheiten. Ausdrücklich wird es nicht nur um ikonographische Probleme gehen, sondern auch um die materiellen Dimensionen der Kunstwerke sowie um den Garten als Raum für eine spezifische ästhetische Erfahrung von Plastik.

Literatur: Quellen zur Gartentheorie: www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/digilit/architektur/welcome / Symes, Michael: Garden Sculpture. – Princes Risborough 1996 / Kalinowski, Konstanty (Hrsg.): Studien zur barocken Gartenskulptur. – Poznań 1999 / Scherf, Guilhem: Outdoor sculpture in eighteenth-century France. In: Apollo, 154.2001, No. 475 / Eyres, Patrick; Russell, Fiona (Hrsg.): Sculpture and the garden. – Aldershot 2006 / Sculpture in Arcadia (Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes, 2008)

53 370 Der Tod und das Mädchen. Frauengräbmäler in der Frühen Neuzeit

S Di 14-16 wöch. DOR 28, 310 Dr. A. Ladegast*/Dr. T. Kämpf**

Königinnen und Konkubinen, Mütter und Nonnen, Geliebte, Ehefrauen und Heilige – so verschieden wie ihre Biographien sind auch die Grabmäler, mit denen diesen Frauen gedacht wurde. In dem Proseminar werden die Grabmonumente von ganz unterschiedlichen Frauen betrachtet; ausgewählte Fallbeispiele aus verschiedenen Regionen Europas der Frühen Neuzeit sollen einerseits auf die in den Grabmälern repräsentierten Konstruktionen von Weiblichkeit untersucht werden. Andererseits bietet die Grabmalsplastik im Spannungsfeld von historischen Umfeld, Auftraggeberinteressen und künstlerischen Tendenzen die Gelegenheit, verschiedene kunsthistorische Methoden anzuwenden. Das Fehlen einer Überblicksarbeit zu Frauengräbmälern der Frühen Neuzeit und die sehr wechselhafte Literatursituation zu den einzelnen Objekten bietet Raum für die Erschließung neuer Zusammenhänge und verlangt die Bereitschaft zu eigenen Interpretationsansätzen.

Im Rahmen des Seminars sind Vorort-Termine, z.B. im Bode-Museum und in der Hohenzollerngruft des Berliner Doms geplant.

Einführende Literatur:

Panofsky, Erwin: Grabplastik. Vier Vorlesungen über ihren Bedeutungswandel von Alt-Ägypten bis Bernini, hrsg. von Horst W. Janson. Köln 1964

Duby, Georges/**Perrot**, Michelle: Geschichte der Frauen, Bd.: 3 (Frühe Neuzeit) hrsg. von Arlette Farge. Frankfurt/Main 1994

Ariès, Philippe: Geschichte des Todes, München/Wien 1980 (Erstausgabe)

53 408 Bilder der Apokalypse im Mittelalter

S Do 10-12 wöch. UL 6, 3071

PD Dr. Peter Schmidt

Der Begriff „Apokalypse“ wird heute im allgemeinen Sprachgebrauch meist synonym mit Katastrophe und Untergang gebraucht oder dient der mythischen Stilisierung von Zerstörungswerken aller Art – so zuletzt anlässlich des 11. Septembers 2001. Mit der ursprünglichen Bedeutung hat das jedoch nur noch am Rande zu tun. Gewiß bietet die Apokalypse, das biblische Buch der Offenbarung des Johannes, Bilder solcher Art. Die mittelalterliche Auffassung der Apokalypse war jedoch eine grundlegend andere. Sie spielte eine zentrale Rolle in der Definition des Selbstverständnisses der Kirche und für die Interpretation der Geschichte. Die Offenbarung zeichnet sich unter den Büchern des biblischen Kanons durch ihren visionären Charakter und die außergewöhnlich bildhafte Sprache aus. Das bot für die Prägung von visuellen Bildern besondere Voraussetzungen. Darüber hinaus stellte sie ein reiches Reservoir von Einzelmotiven zur Verfügung, die auf Darstellungen anderer Themenkreise übertragen werden konnten. Die Kenntnis der Apokalypse ist eine unabdingbare Voraussetzung für das Verständnis der gesamten christlichen Ikonographie. Sie fokussiert die Frage, wie Texte zu Bildern werden, literarische Bilder zu gemalten, das Visionäre zum Visuellen, wie künstlerische Erfindung mit solcher Strukturen verfährt. Aus der reichen Überlieferung sollen im Seminar wichtige Denkmäler exemplarisch behandelt werden. Das Spektrum reicht dabei von illuminierten Handschriften des Bibeltextes und illustrierten Kommentaren über die vor allem in Frankreich, Italien und Spanien erhaltenen monumentalen Freskenzyklen bis hin zu den druckgraphischen Zyklen des ausgehenden Mittelalters.

Einführende Literatur: Klein, Peter K.: The Apocalypse in Medieval Art, in: Emerson, Richard K. / McGinn, Bernard (Hg.): The Apocalypse in the Middle Ages, Ithaca 1992, S. 159–199; van der Meer, Frederik: Apokalypse. Die Vision des Johannes in der europäischen Kunst, Freiburg 1978; Schiller, Gertrud: Ikonographie der christlichen Kunst, Bd. V,1 und V,2: Die Apokalypse des Johannes, Gütersloh 1990/1991; außerdem: die einschlägigen Artikel zur Apokalypse im Lexikon der christlichen Ikonographie und im Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte.

53 373/378 Stadtraum der Renaissance – Architekturtheoretische Grundlagen

Exkursion im BA – sollten Plätze frei sein auch für Magisterstudierende!

BL

M. Hilliges M. A. /Dr. Ch. Baier

1. Vorbesprechung 20.10., 18-20 Uhr, DORO 28, Raum 310

Blockseminar: 1. Termin voraussichtlich 5. 12.2008

2. Termin voraussichtlich 16., 17. Januar 2009

Der Stadtraum der Renaissance ist in den letzten Jahren im Rahmen des „spatial turn“ erneut in den Fokus der kunstgeschichtlichen Forschung getreten.

In dem Seminar sollen die architekturtheoretischen und methodischen Grundlagen für die im April 2009 statt findende Exkursion erarbeitet werden.

Die architekturtheoretischen Schriften des Quattro- und Cinquecento sollen daraufhin untersucht werden, wie darin Platz, Straße, öffentliche und private Gebäude sowie Befestigungsanlagen thematisiert werden. Es wird nach Konzepten für öffentlichen und privaten Raum zu fragen sein, nach der Einbindung der Stadträume in Repräsentationssysteme sowie nicht zuletzt nach dem Einfluss der neuen Befestigungssysteme auf städtische Raumkonzepte.

Als methodische Grundlagen werden neben den älteren Ansätzen von Brinckmann und Zucker auch neuere Forschungsansätze thematisiert, wie sie derzeit am kunstgeschichtlichen Seminar der HU in dem Forschungsprojekt „Maß, Zahl und Kanonenkugel“ (U. Reinisch), sowie am KHI in Florenz im Rahmen des Forschungsprojekts „Piazza e monumento“ (A. Nova, C. Jöchner) diskutiert werden.

Der erfolgreiche Besuch dieses Seminars ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion.

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 20 Studierende begrenzt.

Einführende Literatur:

Braunfels, Wolfgang: *Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana*, 4. Aufl., Berlin 1979 (Erstauflage: 1953)

Brinckmann, Albert Erich: *Platz und Monument. Untersuchungen zur Geschichte und Ästhetik der Stadtbaukunst in neuerer Zeit*, mit einem Nachwort von Jochen Meyer, Berlin 2000 (Erstauflage: 1908).

Jöchner, Cornelia: *Plätze als städtische Räume. Die kunsthistorische Forschungsliteratur*, Florenz 2008 (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2008/409/>), 17. 04. 2008.

Kruft, Hanno Walter: *Geschichte der Architekturtheorie : von der Antike bis zur Gegenwart*, München 2004 (Erstauflage: 1985)

Payne, Alina A.: *The architectural treatise in the Italian Renaissance : architectural invention, ornament, and literary culture*, Cambridge 1999.

Reinisch, Ulrich: *Maß, Zahl und Kanonenkugel. Thesen zu einem neuen Forschungsprojekt über den Zusammenhang von Festungsplanung, Städtebau und Gartenkunst*, in: Kritische Berichte 3/2004, S. 84-96.

Zucker, Paul: *Town and Square. From the Agora to the Village Green*, New York 1959.

53 405 „I love Stanislav from Lodz – Kunst in Polen seit 1945“

S Do 14-16 wöch. UL 6, 3071 Dr. H. Küpper**

In diesem Seminar werden die wichtigsten Stationen des künstlerischen Lebens in Polen seit dem Ende des II. Weltkrieges vorgestellt. Neben ausgewählten Werken und ihrer Autoren soll der institutionelle Rahmen thematisiert werden (Autorengalerien, Kunstfestivals). Die Auswirkung der Kunstdoktrin des sozialistischen Realismus soll ebenso thematisiert werden wie die Frage nach der politischen Opportunität der Abstraktion, die wie der Polnische Jazz, mit der Sonderstellung Polens innerhalb der Sozialistischen Länder assoziiert wurde und wird. Die Frage nach Kontinuität und Brüchen seit 1990 kann in einem abschließenden Teil diskutiert werden.

53 375 Aktuelle Kunst in Berliner Galerien und Museen

UE Mi 14-16 wöch. vor Ort Prof. Dr. S. v. Falkenhausen

Die bewährte Veranstaltung für Neu- und Alt-BerlinerInnen: Wie artikulieren wir das, was wir, mit und ohne Vorkenntnisse, in den Ausstellungen aktueller und weniger aktueller Kunst sehen? Eine Übung zum gemeinsamen Sprechen über Kunst vor Ort.

53 382 Italienische Kleinplastiken der Renaissance aus der Skulpturensammlung, Bode-Museum

S/UE Di 10-12 wöch. vor Ort Dr. V. Krahn**

Ausgehend von Donatellos Putto mit Tamburin sollen bedeutende Werke der Berliner Sammlung analysiert werden. Neben der Beschäftigung mit künstlerischen Fragen soll auch ausführlich auf die Herstellungsweise der jeweiligen Kunstwerke eingegangen werden. Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen Bildwerke aus Bronze, die einen Schwerpunkt der Berliner Sammlung bilden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt.

53 376 Kunst nach 1945 in Basler Sammlungen

S (BlockSE mit Exkursion) Dr. S. Egenhofer*

(Veranstaltung im Rahmen des Austauschprogramms mit dem Kunsthistorischen Seminar Basel - Exkursions-Austauschseminar nach Basel

Das Seminar, das als Blockveranstaltung in Basel stattfindet (12.-16. Januar 2009) konzentriert sich auf die Analyse von Werken vor Ort. Dabei werden die Sammlung des Schaulagers (Basel, Münchenstein) neben dem Museum für Gegenwartskunst und dem Kunstmuseum Basel zugrunde gelegt. Barnett Newman, die amerikanische Minimal Art, Joseph Beuys und Andy Warhol sowie Bruce Nauman werden entsprechend der Präsenz ihrer Werke in Basel Schwerpunkte bilden, jedoch werden auch zeitgenössische Arbeiten einbezogen. Es sind keine ausgearbeiteten Referate vorgesehen. Jeweils ein bis zwei Teilnehmer übernehmen die Vorbereitung für die gemeinsame Betrachtung der Werke vor Ort.

Die Leistungsüberprüfung erfolgt durch diese Vorbereitung und durch schriftliche Essays (ca. 20.000 Zeichen).

Das Seminar wird an einem Wochenende in Berlin (22./23. November 2008) durch die gemeinsame Lektüre von wichtigen Texten vor allem der Künstler selbst vorbereitet. Hierzu sind einführende Referate vorgesehen, die - nach der Begegnung mit den Originalen - ebenfalls zu schriftlichen Essays ausgearbeitet werden sollten. Eine Künstler- und Werkliste, Literaturhinweise und Textmaterial werden im Lauf des Sommers bereitgestellt. Teilnehmerbeschränkung: 25 Personen

/Verbindliche/ Anmeldung per Email beim Dozenten (s.egenhofer@unibas.ch [<mailto:s.egenhofer@unibas.ch>](mailto:s.egenhofer@unibas.ch)) ist erforderlich.

53 411 House Work, Art Work Künstlerische Strategien der Umkehrung des Domestischen im Vergleich – 1970 bis heute

S Do 12-14 wöch. UL 6, 3071 Elena Zanichelli M. A.

Die Verbindung zwischen Frau und domestischer Arbeit wurde von verschiedenen Künstlerinnen des 20. Jahrhundert untersucht, vermehrt seit den 1970er Jahren. Die Kunstgeschichtsschreibung hat Arbeiten, die sich dieser Verbindung widmeten, zwei Typologien zugeordnet: Arbeiten, die eine essentialistische Tendenz aufwiesen einerseits; und solche, die eine entschieden theoretische Positionierung vornahmen andererseits.

Arbeiten, die die Verbindung zwischen Haus, dem Domestischen und der Frau als natürlich vorgegebene Beziehung visualisieren stünden solchen Arbeiten gegenüber, die die Zuschreibung, frau *gehöre* zum Domestischen, parodistisch oder kritisch umkehren. Im Seminar werden wir uns u. a. der Frage widmen, ob diese von der Kunstgeschichtsschreibung vorgenommene Einteilung noch valide ist. Anhand von eingehenden Analysen ausgewählter Arbeiten sowie Ausstellungen der 1970er und 1990er Jahre werden wir im Seminar Visualisierungen des Verhältnisses zwischen öffentlich und privat kennenlernen, die jeweils unterschiedliche Bezüge zum Kunstsystem aufzeigen.

Durch ein Gespräch mit einer Künstlerin bzw. Kuratorin soll zudem ein Einblick in die Kunstproduktion bzw. Ausstellungspraxis gegeben werden.

Literatur (vorläufige Auswahl)

A conversation on recent feminist art practice, in: October 71, Winter 1995, S. 49-69; Monica Bonvicini. *Scream & Shake*, Kat. Le Magasin, Grenoble u. Kunst-Werke Berlin 2001; Mary Kelly, *Post Partum Document*, London 1985; Helen Molesworth, *House Work and Art Work*, in: October 92, Spring 2000, S. 71-97; Beate Rössler, *Der Wert des Privaten*, Frankfurt a. M. 2001; Sieglinde Katharina Rosenberger, *Privatheit und Politik*, in: *Geschlechterverhältnisse im Kontext politischer Transformation*, Sonderheft 28/2007 der PVS, S. 120-136; Martha Rosler, *Positionen in der Lebenswelt*, Kat. Generali Foundation, Wien 1999; *Artist Project: Mierle Laderman Ukeles Maintenance Art Activity (1973) with responses from Miwon Kwon and Helen Molesworth*, in:

53 372 Elisabeth I – The Virgin Queen: Zur Ikonographie des weiblichen Königskörpers

S Mo 10-12 wöch. DOR 28, 310 Dr. Ch. Hille**

Als wohl erste Herrscherin Europas, erkannte die Englische Königin Elizabeth I. den Zusammenhang von politischer Macht und der gezielten Konditionierung des eigenen öffentlichen Bildes und gab eine Reihe von außergewöhnlichen Porträts in Auftrag, zu deren genauerer Betrachtung das Seminar einladen möchte. In der Umkehr und Überschreibung der traditionellen Emblematisierung geschlechtlicher Repräsentation, oszillieren die Porträts Elizabeths zwischen der Kennzeichnung jungfräulicher Weiblichkeit und männlicher Potenz. Sie evozieren ein Bild ihrer sexuellen Autonomie, das sich als grundlegend für die Legitimation ihrer politischen Souveränität erweisen sollte. In einer Betrachtung der Bild-Körperlichkeit Elizabeth I. eröffnet das Seminar eine Perspektive für das Studium politischer Ikonographie in der Frühen Neuzeit und führt zugleich in die Grundlagen kunst- und kulturwissenschaftlicher Geschlechterforschung ein.

Neben der angeführten Literatur kann in Vorbereitung auf das Seminar auch Shekhar Kapurs bereits als DVD erhältlicher Film *Elizabeth: The Golden Age* aus dem letzten Jahr herangezogen werden. Ausreichend kritischer Abstand wird sich im Seminar einstellen.

Strong, Roy (1987): *Gloriana: The Portraits of Queen Elizabeth I*, London: Thames and Hudson.

Valerius, Robert (2002): *Weibliche Herrschaft im 16. Jahrhundert. Die Regentschaft Elizabeth I zwischen Realpolitik, Querelle des Femmes und Kult der Virgin Queen*, Herbolzheim: Centaurus.

53 402 Zwischen Nachklassik und Vitruv: Kunst- und Städtebaupolitik in der Republik Venedig im 16. Jahrhundert.

(Angebot des Kulturwissenschaftlichen Seminars)

S Di 10-12 wöch. SO 22, 3.01 Dr. P. Sanvito*

Zuerst sollen die unterschiedlichen Positionen in der Kunstpolitik in den Staaten Italiens um 1520-1600 und die Verlagerung der Kunstzentren behandelt werden. Während Mailand schon im Jahre 1500 seine Unabhängigkeit verlor und Rom, nach den Kontroversen um Sankt Peter, durch die vom *Sacco di Roma* (1527) begleitete Niederlage des Kirchenstaates in eine Krise gestürzt wurde,

verlagerten sich kurzfristig die Schauplätze der kulturellen Avantgarde nach Nordosten. So zeigte Giulio Romano in Mantua und Vicenza, wohin formal die Abkehr vom klassischen Kanon bzw. dessen Überwindung führen kann; in der Republik Venedig versuchte Jacopo Sansovino, selbiges klassisches Ideal jedoch als maßgeblich zu verteidigen. Schließlich, begab sich der aus Rom geflüchtete Sebastiano Serlio, wegen seines evangelischen Glaubens, von Venedig aus in den Dienst europäischer Höfe und nahm mit der Veröffentlichung weiterer seiner Architektur-Traktate fast die ganze Debatte für sich ein.

Dann wird daraus ersichtlich werden, dass sich schon Ende der 1520er Jahre zwei gegensätzliche Prinzipien gegenüber standen: Der *Romanismus* (und die Verteidigung des antiken Paradigma) und das Antiklassische mit teilweise lokalen stilistischen Mundarten auf der anderen. Diese Auseinandersetzungen fanden parallel auf staatspolitischer Ebene statt. Exemplarisch hierfür sind:

C. die Pläne für die Erneuerung des Markusplatzes in Venedig (bzw. der Kathedrale Kirche S. Pietro in C.). Für einen Teilabriss und Wiederaufbau von Kirchen und Platzbauten setzte sich sogar der regierende Doge ein.

D. Die großangelegten Vitruvübersetzungen und –Auslegungen, die einen wesentlichen Teil der führenden Forscher, Wissenschaftler - und z.T. Akademiker - Italiens beanspruchte.

Anhand von beispielhafter Architektur / Dekoration *und* Architekturtraktate aus der Zeit zwischen 1530 und 1600 soll erörtert werden, welches beider kulturhistorischer Lager sich als tragfähiger und auf lange Sicht nachhaltig erwies, insbesondere im Verhältnis zur Deutung Vitruvs (z. B. bei Scamozzi, in seiner Wiederauflage Serlios, *versus* bei Palladio).

Begleitend ist eine Exkursion nach Venedig (bei rechtzeitiger Planung zu moderatem Preis) möglich.

Bibliographie (Auswahl):

A. Zu einzelnen Denkmälern und Traktaten:

Paper palaces : the rise of the Renaissance architectural treatise, ed. by Vaughan Hart with Peter Hicks, New Haven [u.a.] : Yale University Press, 1998

Boucher B., *Andrea Palladio: the architect in his time*, Rev. and updated ed. New York [u.a.]: Abbeville Press, 1998

Carpò, M., *The architectural principles of temperate classicism: merchant dwellings in Sebastiano Serlio's Sixth Book*, in *Res* XXII, 1992, 135-152

Idem, *Architecture in the Age of Printing, Orality, Writing, Typography and Printed Images in the History of Architectural Theory*, (=Massachusetts Institute of Technology), Cambridge, Mass., 2001

Fenlon I., *Public and private: the musical world of Jacopo Tintoretto*, in: *Jacopo Tintoretto nel quarto centenario della morte*, in *Quaderni di Venezia arti*; 3, 1996, 247-255

Foscari A. – Tafuri M., *L'armonia e i conflitti: la Chiesa di San Francesco della Vigna nella Venezia del '500*, Torino, 1983

Kagis McEwen I., *Vitruvius: writing the body of architecture*, Cambridge, Mass.: MIT Press, 2003

Rosenfeld M.N., *Sebastiano Serlio's contributions to the creation of the modern illustrated architectural manual*, in *Sebastiano Serlio*, Christof Thoenes [Hrsg.], Milano, 1989, 102-110

Ead., *Social stratification in Renaissance urban planning*, in *Urban life in the Renaissance*, Susan Zimmerman [Hrsg.], Newark [u.a.]: University of Delaware Press [u.a.], 1989, 21-49

Ead., *On domestic architecture : different dwellings from the meanest hovel to the most ornate palace ; the sixteenth century manuscript of book VI in the Avery Library of Columbia University*, text by Myra Nan Rosenfeld. Foreword by Adolf K. Placzek. Introd. by James S. Ackerman. The Architectural History Foundation, New York, Cambridge/Mass. [u.a.]: MIT Press, 1978

Sebastiano Serlio On architecture, transl. from the Italian with an introd. and commentary by Vaughan Hart, New Haven [u.a.]: Yale University Press, 2001

B. Dissens - Heterodoxie - Architekturtheorie:

Tedeschi J. *Italian Reformers and the Diffusion of Renaissance Culture*, in *Sixteenth Century Journal*, Vol. 5, No. 2 (Oct., 1974), 79-94

Idem, *The Cultural Contributions of Italian Protestant Reformers in the Late Renaissance*, in *Schifanoia* 1986, 27-51

Tafuri M., *Ipotesi sulla religiosità di Sebastiano Serlio*, in *Sebastiano Serlio*, Christof Thoenes [Hrsg.], Milano, 1989, 57-66

Idem, *Evangelismo e architettura. Jacopo Sansovino e la chiesa di S. Martino a Venezia*, in *Bollettino Civici Musei veneziani d'arte e di Storia* n.s. XVII., 1982, 1-4, 34-54

Hauptstudium

53 367 Die Kunst der Spätgotik und der Frührenaissance in Ostmitteleuropa 1450-1550

VL Di 12-14 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. A. Labuda

In der Zeit zwischen 1450-1550 avancierten die ostmitteleuropäischen Länder, Böhmen, Polen, Ungarn zu einflussreichen Königreichen, die den Verlauf der europäischen Geschichte wesentlich mitbestimmten. Dieser in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung wurzelnde Aufschwung ermöglichte eine Blütephase der Kunst in der Region. Die Metropolen Prag, Krakau und Buda wurden abermals bzw. erstmalig zu international bedeutenden Zentren innovativer Kunstproduktion, in denen zugleich die neusten Errungenschaften der europäischen Kunst rezipiert und schöpferisch verarbeitet wurden.

In der Vorlesung soll ein Überblick über die Kunst der ostmitteleuropäischen Region an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit gegeben werden. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die spezifische Dynamik der Kunstentwicklung, die gleichermaßen durch den Stilwandel wie auch durch das Nebeneinander und die Verknüpfung von spätgotischen mit den direkt aus Italien eingeführten Renaissance Formen geprägt wurde.

Lit.

Jan Bialostocki: The Art of the Renaissance in Eastern Europe. Hungary, Bohemia, Poland. Oxford 1976; Thomas DaCosta Kaufmann: Höfe, Klöster und Städte. Kunst und Kultur in Mitteleuropa 1450-1800. Köln 1998; Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit. Hrsg. von Dietmar Popp und Robert Suckale. Nürnberg 2002; Michael Baxandall: Die Kunst der Bildschnitzer. Tilman Riemenschneider, Veit Stoß und ihre Zeitgenossen, München 1985 Veit Stoß; Die Vorträge des Nürnberger Symposions. Hrsg. von Rainer Kahsnitz, München 1985.

53 366 Face Value – Über die Rollen und Bedeutungen des menschlichen Gesichts seit dem 18. Jahrhundert

VL Di 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. C. Klonk

Wenige Sujets haben sich in der wechselvollen Geschichte der Kunst so dauerhaft gehalten wie die Darstellung des menschlichen Gesichts. Die Ähnlichkeit des Portraits mit dem Portraitierten ist dabei eine erstaunlich sekundäre Anforderung gewesen ist. Die Vorlesung wird sich der langen und vielfältigen Tradition anhand von sechs großen Themenkomplexen nähern. Mit jeweils einer Vorlesung zum Mittelalter und frühen Neuzeit und einer zur Moderne und Gegenwart wird Fragen nach den technischen Voraussetzungen, der Physiognomik, der Pathognomik, dem fiktiven Charakter von Bildnissen, zu den Unterschieden von Frauen- und Männerdarstellungen und zu Stars und Starlets nachgegangen. Ziel ist es, die Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Bildnistradition vom Mittelalter bis zur Gegenwart in den Blick zu bekommen.

53 369 Manierismus

VL Mi 14-16 wöch. UL 6, 3075 PD Dr. P. Zitzlsperger*

Die einen verknüpfen mit dem Manierismus den Verfall der Renaissance, die anderen verstehen darunter den Ausdruck eines krisengeschüttelten Reformationszeitalters, aber auch als virtuose Weiterentwicklung der Hochrenaissance wird er interpretiert. Wie immer ist eine übergreifende Definition kaum möglich, weshalb anhand von Einzeluntersuchungen der Stil- und Epochenbegriff des Manierismus zu hinterfragen ist. Das Bilderdekret des Trienter Konzils (1545-1563) wird als Reaktion und Wirkung auf die Kunsttheorie und -praxis zu berücksichtigen sein.

Einführende Literatur: Arasse, Daniel/ Tönnemann, Andreas: Der europäische Manierismus 1520-1610. München 1997. De Maio, Romeo: Michelangelo e la controriforma. Rom 1978. Hauser, Arnold: Der Ursprung der modernen Kunst und Literatur. Die Entwicklung des Manierismus seit der Krise der Renaissance. München 1964 [Originalausgabe 1964 unter dem Titel: Der Manierismus. Die Krise der Renaissance und der Ursprung der modernen Kunst]. Hecht, Christian: Katholische Bildtheologie im Zeitalter von Gegenreformation und Barock. Studien zu Traktaten von Johannes Molanus, Gabriele Paleotti und anderen Autoren. Berlin 1997. Schlosser, Julius: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte. Wien 1924.

53 374 Italienische Kunst nach 1945

VL Di 10-12 wöch. UL 6, 3075 Prof. Dr. S. v. Falkenhausen
Ein wenig frequentiertes, aber für die Kunstdebatten des 20. Jahrhunderts hochinteressantes Feld: Von den Konflikten zwischen Abstraktion und Realismus in den Nachkriegsjahren über Piero Manzoni's „Künstlerscheiße“ bis zur Arte Povera (und darüber hinaus).

53 360 Geschichte der Architektur und Gartenkunst. Eine Einführung

VL Mi 16-18 wöch. UL 6, 3075 Dr. A. Dorgerloh*
Die einführende Überblicksvorlesung unternimmt den Versuch, die Architektur- und Gartengeschichte vom Mittelalter an bis zum Historismus des 19. Jahrhunderts als raum- und sinnbildende Entitäten in ihren Hauptlinien und Funktionen zu erfassen. Architektur, Stadt und Garten werden dabei als gestaltete Landschaft integral betrachtet. Stilentwicklungen und -wiederaufnahmen sollen an ausgewählten Bauaufgaben in ihren Formen untersucht und auf ihre intendierten Bedeutungen hin befragt werden.

53 393 Das Trienter Konzil und seine Auswirkungen auf die Kunst

HS Do 10-12 wöch. DOR 28, 310 PD Dr. P. Zitzlsperger**
Die Wechselwirkungen von Kunstproduktion und Trienter Konzil werden zu untersuchen sein. Denn noch immer scheiden sich die Geister bei der Frage, welche Auswirkungen das Trienter Bilderdekret von 1563 auf die Kunsttheorie und die Kunstpraxis hatte. Ebenso wenig ist geklärt, inwieweit die Konzilsbeschlüsse als Ergebnis eines (kunst-)historischen Wandels zu verstehen sind. Hat das Trienter Konzil die Kunst beeinflusst oder umgekehrt?
Einführende Literatur: Hecht, Christian: Katholische Bildtheologie im Zeitalter von Gegenreformation und Barock. Studien zu Traktaten von Johannes Molanus, Gabriele Paleotti und anderen Autoren. Berlin 1997. Ganz, David/ Henkel, Georg: Rahmen-Diskurse. Kultbilder im konfessionellen Zeitalter (= KultBild, Visualität und Religion in der Vormoderne, 2). Berlin 2004. Kummer, Stefan: „Doceant Episcopi“. Auswirkungen des Trienter Bilderdekrets im römischen Kirchenraum. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte, 56, 1993, S. 508-533. Prodi, Romano/ Reinhard, Wolfgang: Das Konzil von Trient und die Moderne (= Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient, 16). Berlin 2001. Schlosser, Julius: Die Kunstliteratur. Ein Handbuch zur Quellenkunde der neueren Kunstgeschichte. Wien 1924. Weddigen, Tristan: Federico Zuccaro zwischen Michelangelo und Raffael. Kunstideal und Bilderkult zur Zeit Gregors XIII. In: Ders. (Hrsg.): Federico Zuccaro. Kunstzwischen Ideal und Reform. Basel 2000, S. 195-268. Windorf, Wiebke: Sakrale Historienmalerei in St. Peter in Rom. Faktizität und Fiktionalität in der Altarbildausstattung unter Papst Urban VIII. (1623-1644). Regensburg 2006.

53 387 Bild und Blick

HS Di 14-17 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. S. v. Falkenhausen
In einer Mischung von Bildanalysen und Textlektüren nähert sich das Seminar dem Verhältnis von Bild und Blick, wie es in der Kunstgeschichte der letzten Jahrzehnte theoretisiert und debattiert wurde. Letzte Aktualisierungen im Zuge der Institutionalisierung der Bildwissenschaft werden einbezogen. Wichtig ist hier die Erprobung theoretischer Zugänge in der interpretatorischen Praxis am Bild. Die Beispiele kommen aus der Kunst der Moderne im weitesten Sinne.

53 385 Heiligenkult und Kunst im Mittelalter

HS Do 12-14 wöch. DOR 28, 310 Prof. Dr. A. Labuda
Die Verehrung eines/einer Heiligen, einer heiligen Person, die kraft des religiösen Brauchtums bzw. des Beschlusses der Amtskirche in die auserwählte Gemeinschaft der wahrhaftigen, begnadeten Nachahmer und Zeugen Gottes auf der Erde aufgenommen wurde, gehört zu den bestimmenden Bestandteilen des Glaubens im westlichen und östlichen Christentum des Mittelalters. Dieses komplexe Phänomen hat die bildende Kunst und die Architektur der Epoche nachhaltig geprägt. Architektur und bildende Künste schufen wiederum den konkreten materiellen Rahmen wie auch den in der Bildsprache verkörperten Gegenstand der Heiligenverehrung. So zielte einerseits die räumliche Organisation des Kirchengebäudes etwa auf die Inszenierung der Heiligenreliquien und die Aufnahme von Pilgerscharen ab. Andererseits fanden die Heiligen in Form von Einzelbildern oder Bildzyklen, die die Vita des jeweils Verehrten erzählten, eine bildliche Visualisierung. Dabei kamen verschiedene Medien der Kunst zum Einsatz: Die plastische, dreidimensionale Skulptur suggerierte die reale

Präsenz des Dargestellten; die goldschmiedenden Reliquienschreine, die Bildtafel der Altarretabel, die monumentalen Wandmalereien und die figurativen Glasmalereien waren Träger für narrative Darstellungen. Im Rahmen des Seminars sollen die oben erwähnten Elemente der intensiven Wechselwirkung zwischen Kunst und Hagiographie thematisiert und diskutiert werden.

Lit.

Hagiographie im Kontext. Wirkungsweisen und Möglichkeiten historischer Auswertung, hrsg. von Dieter R. Bauer und Klaus Herbers, Stuttgart 2000; Hagiographie und Kunst. Der Heiligenkult in Schrift, Bild und Architektur, hrsg. von Gottfried Kerscher, Berlin 1993; Barbara Abou-el-Haj: The medieval cult of saints. Formations and transformations, Cambridge 1994; Anton Legner: Reliquien in Kunst und Kult zwischen Antike und Aufklärung, Darmstadt 1995

53 389 Gesichter der Fotografie

HS/UE Mi 14-16 14tägig UL 6, 3071 PD Dr. C. Klöck

Die Fotografie scheint das Medium für die Darstellung des menschlichen Gesichts schlechthin zu sein. In den frühen Jahren der Fotografie, als um etwa 1860 die ersten kommerziellen Portraitateliers Geschäfte zu machen begannen, bemühte man sich, Gesichter zu produzieren, die dem Bildnis in der Malerei gleich kamen. Gegen Ende des Jahrhunderts aber setzte sich – nicht zuletzt auch wegen neuer technischer Möglichkeiten - ein neues Natürlichkeitsverständnis in der Portraitfotografie durch. In der Spannung zwischen Inszenierung und Schnappschuss bewegt sich auch die Kunstfotografie des späten 20. Jahrhunderts, die sich mehr denn je dem menschlichen Gesicht zugewandt hat. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der deutschen Portraitfotografie in Ost und West nach 1945 und in der Gegenwart.

53 407 “Archival apocalypse“ : Uses of the Document in Contemporary Art

S Mi 18-20 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. Giovanna Zapperi

This seminar focuses on the use of the archive in contemporary art. Drawing on Catherine Russell's study of experimental cinema and ethnography, this seminar aims to broaden the field of what might be called an « experimental ethnography » in order to include other mediums such as photography, text, video, and installation. At the intersection between conceptual practices and post-colonial critique, the use of the archive in contemporary art challenges traditional notions of history, temporality and identity.

Language : German/English (English indispensable).

Bibliography : Okwui Enwezor (hsg.), *Archive Fever*, New York, Steidl, ICP, 2008 ; Catherine Russell, *Experimental Ethnography. The work of film in the age of video*, Durham, Duke University Press, 1997 ; Charles Merewether (hsg.), *The Archive*, (Documents in contemporary art), Cambridge, Mass., MIT Press, 2006.

53 406 Architecture and Performance

S Di 10-12 wöch. UL 6, 3071 Prof. Dr. Giovanna Zapperi

This seminar will explore the relations between performing bodies and constructed spaces from the 1950s until today. It will focus on performance and body art practices in relation to architecture and spatial environments as well as works that imply a gestural or bodily inscription in architectural spaces. Language : German/English (English indispensable).

Bibliography : P. Schimmel (hsg.), *Out of Actions. Zwischen Performance und Objekt, 1949–1979*, exhib. cat., Wien, MAK / Cantz Verlag, 1998 ; T. Warr (hsg.), *The artist's body*, London, Phaidon, 2005 ; C. Diederens (hsg.), *Peripheral Vision & Collective Body*, exhib. cat., Bozen, Museion, 2008.

53 405 „I love Stanislaw from Lodz – Kunst in Polen seit 1945“

S Do 14-16 wöch. UL 6, 3071 Dr. H. Küpper**

In diesem Seminar werden die wichtigsten Stationen des künstlerischen Lebens in Polen seit dem Ende des II. Weltkrieges vorgestellt. Neben ausgewählten Werken und ihrer Autoren soll der institutionelle Rahmen thematisiert werden (Autorengalerien, Kunstfestivals). Die Auswirkung der Kunstdoktrin des sozialistischen Realismus soll ebenso thematisiert werden wie die Frage nach der politischen Opportunität der Abstraktion, die wie der Polnische Jazz, mit der Sonderstellung Polens innerhalb der Sozialistischen Länder assoziiert wurde und wird. Die Frage nach Kontinuität und Brüchen seit 1990 kann in einem abschließenden Teil diskutiert werden.

53 382 Italienische Kleinplastiken der Renaissance aus der Skulpturensammlung, Bode-Museum

S/UE Di 10-12 wöch. vor Ort Dr. V. Krahn**

Ausgehend von Donatellos Putto mit Tamburin sollen bedeutende Werke der Berliner Sammlung analysiert werden. Neben der Beschäftigung mit künstlerischen Fragen soll auch ausführlich auf die Herstellungsweise der jeweiligen Kunstwerke eingegangen werden. Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen Bildwerke aus Bronze, die einen Schwerpunkt der Berliner Sammlung bilden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt.

53 410 Hans Baldung Grien (1484/85–1545) und die Nachtseite der „deutschen Renaissance“

S Di 18-20 wöch. UL 6, 3071 PD Dr. Peter Schmidt

Als der Humanist Beatus Rhenanus im Jahr 1524 die vier wichtigsten deutschen Gegenwartskünstler benannte, gehört Hans Baldung ganz selbstverständlich dazu – neben Dürer, Cranach und Holbein. Die moderne Rezeption Baldungs aber liegt schräg zu seinem Ruhm unter den Zeitgenossen: Während sich die Kenner früh an seiner Virtuosität ergötzen, blieb er in der populären Wahrnehmung weit hinter den anderen Heroen dieses Viergestirns zurück. Dem Wunschbild von der „altdeutschen Kunst“ mit ihren Hasen und betenden Händen wollte er sich nicht so recht fügen. Er galt als der Exzentriker und Intellektuelle der Generation um und nach Dürer. Die eigenwilligen Interessensschwerpunkte, die sich besonders in seinem umfangreichen graphischen Werk zeigen, waren Grund für Faszination wie auch Befremden. Das demonstriert noch jene Episode aus dem Jahr 1961, als der Herausgeber eines Reclam-Bandes über die Hexendarstellungen des Künstlers auf die Abbildung einer der interessantesten und sexuell explizitesten Graphiken „aus Gründen der Dezenz“ verzichtete. Das Thema der Hexerei ist zentral für Baldungs Werk. Hier wie auch in konventionelleren Sujets thematisiert er Körperlichkeit, Triebhaftigkeit, Gier, das Ausleben von Sexualität jenseits des gesellschaftlichen Regelapparats, nicht zuletzt aber auch ganz allgemein das prekäre Verhältnis zwischen Religion, Magie, Aberglauben und Ratio. Was uns heute noch bzw. wieder an Baldung interessieren kann, erschöpft sich jedoch keineswegs in den unorthodoxen Themen. Er war einer der größten Zeichner seiner Zeit und wagte sich im Medium der Druckgraphik auf neue Gebiete wie das des Farbholzschnitts. Im Seminar soll das gut erschlossene Œuvre Hans Baldungs unter einem breiten Spektrum kulturhistorischer Fragestellungen analysiert werden.

Einführende Literatur: Koch, Carl: Die Zeichnungen Hans Baldung Griens, Berlin 1941; Mende, Matthias: Hans Baldung Grien. Das graphische Werk. Vollständiger Bildkatalog der Einzelholzschnitte, Buchillustrationen und Kupferstiche, Unterschneidheim 1978; Hans Baldung Grien. Prints & Drawings, Ausst.-Kat. Washington, National Gallery of Art, 1981, Chicago 1981; von der Osten, Gert: Hans Baldung Grien. Gemälde und Dokumente, Berlin 1983; Hexenlust und Sündenfall. Die seltsamen Phantasien des Hans Baldung Grien, Ausst.-Kat. Frankfurt, Städel, 2007, Petersberg 2007.

53 394 Bildende Künstler aus dem „europäischen Osten“ in Berlin im 19. Jahrhundert

HS Fr 10-12 wöch. DOR 28, 310 Prof. Dr. A. Labuda

Berlin zeigte sich um 1900 nicht nur als politisches Zentrum des Deutschen Reiches, sondern nahm auch im Bereich der Kunst und der Architektur eine zentrale Position ein. Durch die östliche Lage der Hauptstadt und die verwaltungstechnischen Verflechtungen mitteleuropäischer Regionen mit dem preußischen Staat stellte Berlin für Künstler und Architekten sowie Studenten aus diesem Raum einen wichtigen Bezugspunkt dar. In zwei konzeptionell aufeinander abgestimmten Forschungsseminaren sollen die Rolle Berlins als Ausbildungs- und Arbeitsstätte für Künstler und Architekten aus dem ostmitteleuropäischen Raum einerseits und die Ausstrahlung der Berliner Kunst- und Architekturszene auf Ostmitteleuropa andererseits untersucht werden. Das Seminarduo baut auf einem Forschungsseminar des vergangenen Wintersemesters auf, in dem wir uns mit der Forschungs- und Quellenlage vertraut gemacht sowie methodische Fragen diskutiert haben. Zugleich wurde in diesem Seminar ein Überblick über die Anwesenheit von Kunststudenten und profilierten Bildkünstlern aus dem europäischen Osten in Berlin wie auch über das Ausstellungswesen und die Kunstkritik in Berlin erarbeitet. Auf dieser Basis sollen in dem hier angekündigten Forschungsseminar die Fragestellung vertieft und neue Ansätze - zum Beispiel konkrete Fallstudien - erprobt werden. Studierende, die sich für das hier angekündigte Seminar interessieren jedoch nicht an dem Forschungsseminar im WS 2007/08 teilgenommen haben, können sich schnell und gut in die Materie einarbeiten, da die Materialien und Ergebnisse des Seminars vom WS 2007/2008 ausführlich dokumentiert sind. Für die Zielsetzung des Seminars ist eine Arbeit unmittelbar an den Quellen unerlässlich. Das Forschungsseminar führt daher an die Arbeit mit Primärquellen in Archiven und Sammlungen heran. Es gliedert sich in begleitende Blockveranstaltungen und selbständige, betreute Recherchetätigkeit.

Parallel zu diesem Seminar beschäftigt sich, wie im Text bereits angekündigt, ein Forschungsseminar von Katja Bernhardt M.A. mit den Architekten aus dem "europäischen Osten" in Berlin im 19. Jahrhundert (siehe LV-Nr. ***).

53 386 Florenz. Politische Ikonographie des städtischen Raums

HS

M. Hilliges M. A. /Dr. Ch. Baier

1. Vorbesprechung: 17.10.2008, DORO 28, Raum 310

Blockseminar: 1. Termin voraussichtlich 31. 10.2008

2. Termin voraussichtlich 6. und 7.02.2009

Der Florentiner Stadtraum durchlief am Übergang vom Mittelalter zur Renaissance in geradezu exemplarischer Weise einen Wandlungsprozess, in dem sich der Charakter der städtischen Räume (Straße, Platz) ebenso grundlegend änderte wie Architektur, Raumprogramm und Ausstattung der privaten *Palazzi*. Mit den Methoden der Politischen Ikonographie soll dieses Phänomen im Seminar untersucht werden.

Neben der realen Erscheinungsform der Gebäude soll dabei die mediale Präsentation von Florenz in Form von Stadtplänen und Stadtansichten mit einbezogen werden.

53 391 Das Neue Museum zu Berlin. Stüler und die Folgen

HS/UE Fr 14-17 wöch. UL 6, 3071

Prof. Dr. H. Bredekamp

Die Rekonstruktion des "Neuen Museums" durch David Chipperfield gehört zu den letzten Etappen der Rekonstruktion der Museumsinsel. Das Gebäude soll von seiner ursprünglichen Bestimmung her in seiner Architektur, aber auch seinen Sammlungen, analysiert und in seiner Geltung gedeutet werden.

53 395 Sizilien zwischen Mittelmeerraum und Europa (1100-1500) (mit Exkursion)

BL/UE/HS

Bitte Aushänge beachten!

Prof. Dr. G. Wolf*

Das Sizilien der normannischen Zeit gilt als Inbegriff einer multikulturellen Gesellschaft. In Palermo, Monreale, Cefalù und andernorts verbinden sich „byzantinische“ „arabische“ und „lateinische“ Elemente zu monumentalen Ensembles im Dienste herrscherlicher Repräsentation, die dem Modell der Multikulturalität zu entsprechen scheinen. Das Seminar unterzieht dieses Modell einer Revision in zwei Perspektiven: Zum einen durch kritische Lektüre der Literatur zum mittelalterlichen Sizilien (über die Normannenzeit hinaus), zum anderen durch einen frischen Blick auf die Monumente selbst. Letzteres ist nur vor Ort möglich, so wird das Seminar zur Hälfte im Seminarraum, zur anderen Hälfte in Sizilien stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt!

Termin für Vorbesprechung wird auf der homepage und per Aushang bekannt gegeben.

53 409 Bilder der Liebe im Mittelalter

S Do 16-18 wöch. UL 6, 3071

PD Dr. Peter Schmidt

Minnesänger, gezierte erotische Rituale, aber auch ein ebenso sinnenfeindlicher wie unterschwellig triebhafter Klerus mit Kontrollabsichten: Populäre Bilder von der Liebe im Mittelalter, wie sie einem nicht nur auf aktuellen Mittelalterfesten und -märkten begegnen; aber gleichzeitig auch Vorstellungen, die immer noch von einem Mittelalter-Bild des 19. Jahrhunderts geprägt sind. Die jüngere mentalitätsgeschichtliche Forschung hat die Bedeutung des hohen Mittelalters für die Geschichte der Geschlechterbeziehungen differenzierter benannt: ein zentrales Schlagwort ist die „Erfindung der Liebe“ im 12. Jahrhundert. Tatsächlich sind die Quellen des früheren Mittelalters frei von Spuren von „Liebe“ im modernen Verständnis im Sinne einer emotionalen Anziehung zwischen zwei Individuen. Aktenkundig sind in jener Zeit zwar diverse Ausprägungen von Sexualität, auch Vertrauensverhältnisse und institutionalisierte Formen wie die Ehe – doch gibt es keine Belege für ein Phänomen wie Verliebtheit. Ab dem 12. Jahrhundert aber werden neue (oder: erneuerte) Konzepte zwischenmenschlicher Beziehungen erkennbar – ob im Fachschrifttum (*artes amandi* etc.), in der weltlichen Literatur, der Rezeption antiker Liebesdichtung, der Briefkultur, auch in neuen Formulierungen der Gottes- und Christusliebe. Die neue Kultur der Liebe läßt auch die Bildkultur dieser Zeit nicht unberührt. Dem will das Seminar nachgehen. Das Spektrum ist weit: Die zu diskutierenden Themen reichen von den bildlichen Zeugnissen des höfischen Liebeskurses, dem ein neues soziales Konzept der Geschlechterbeziehungen zugrunde liegt, den Illustrationen der in diesem Kontext entstehenden volkssprachigen Literatur, Darstellungen von Akten der Liebe zwischen Minneritual und Geschlechtsverkehr, Bildern tugendhafter Minne versus lasterhafter Wollust, ikonographischen Neuprägungen (z.B. „Liebesgärten“), erotisch konnotierten Accessoires („Minnekästchen“, Kämmen, Spiegeldosen mit entsprechenden Darstellungen), Paarbildnissen, bis hin zu Wechselwirkungen mit geistlichen Konzepten der Liebe (Christi, Mariae, von Braut und Bräutigam

53 396	Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (MA, Magister)	CO	Do ab 17.00	wöch.	DOR 28, 523	S. v. Falkenhausen	
53 397	Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (MA, Magister)	CO (3 SP)	n.V.	n.V.	n.V.	n.V.	Ch. Klönk
53 398	Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (MA, Magister)	CO (3 SP)	n.V.	n.V.	n.V.	n.V.	H. Bredekamp
53 399	Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (MA, Magister)	CO (3 SP)	n.V.	n.V.	n.V.	n.V.	A. Labuda
53 400	Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (MA, Magister)	CO (3 SP)	Do	16-18	n.V.	DOR 28, 310	P. Seiler
53 401	Magstrand(inn)en- und Doktorand(inn)en Kolloquium (MA, Magister)	CO (3 SP)	n.V.	n.V.	n.V.	n.V.	M. Diers

Angebote aus anderen Institutionen

14 326 Internationales Kolloquium mit ha'atelier –
- C - platform for philosophy and art. Islamic
Calligraphy & Modern Dance (Zeit und Ort
werden in der Vorbesprechung am (n.
20.10.2008, im Seminar für Semitistik und V.)
Arabistik, Altensteinstr. 34, Gr.
Seminarraum, bekannt gegeben.)
(1 SWS)

[Horst Bredekamp,](#)
[Almut Sh. Bruckstein,](#)
[Erika Fischer-Lichte,](#)
[Angelika Neuwirth](#)

In einem internationalen Kolloquium – eine Kooperation der Freien Universität, der Humboldt Universität und ha'atelier – platform for philosophy and art – erforschen Philosophen, Kunsttheoretiker, Dichter, Künstler und Choreographen die Bedeutung des Bildes, des Buchstabens, semiotischer Texturen und Körperbewegungen im Kontext klassischer und zeitgenössischer Islamischer und Europäischer Philosophie, Bildtheorie, Performance Studies und Choreographie. Die Teilnehmer konzentrieren sich dabei auch auf die Kritik und das Verständnis göttlicher Repräsentation ausgehend von Jüdischen und Islamischen philosophischen und mystischen Quellen.

Das Kolloquium findet an drei Wochenendterminen im Semester statt.

Kontakt: berlin@ha-atelier.de

Colloquium: Arbeitskreis Kunst & Recht

Blockveranstaltung:

Termine: 18.10.2008 / 08.11.2008 11:30 Uhr

Raum 3071, Unter den Linden 6

Der Arbeitskreis will sich den Beziehungen zwischen Rechts- und Kunstwissenschaften über das Urheberrecht hinaus widmen. Dabei sollen nicht nur die bildenden, sondern auch die angewandten Künste und der Bereich des Kulturmanagements in den Blick genommen werden. Ziel des Colloquiums ist einerseits, die angehenden KunsthistorikerInnen und Kulturschaffenden für den Bereich des Kunstrechts weiter zu sensibilisieren und andererseits die JuristInnen mit der zu verhandelnden Materie noch vertrauter zu machen.

Seit Duchamps „ready-mades“ und dem Aufkommen der Performancekunst hat die Entwicklung des künstlerischen Schaffensprozesses den Rahmen des „klassischen“ Kanons verlassen. Zugleich hat sich mit der „Appropriation Art“ ein Zweig der Kunst entwickelt, der die Auseinandersetzung gerade durch Nachahmung oder sogar Übernahme bereits existierender Werke sucht. So stellt sich die Frage immer dringender, wann Werke der Bildenden Kunst urheberrechtlich geschützt sind. Bedarf es einer Revision des juristischen Kunstbegriffs?

Das Colloquium findet an Blockterminen statt und wird von den Teilnehmern durch Vorträge zu selbstgewählten Themen gestaltet, welche kernjuristische, praxisbezogene oder kunsttheoretische Aspekte beleuchten können und in den anschließenden Diskussionen besprochen werden. Das Colloquium richtet sich an Studierende des Hauptstudiums ebenso wie Interessierte aus der kunsthistorischen oder juristischen Praxis. Einzelne Termine können auf Wunsch der Teilnehmenden auch vor Ort in Museen oder Galerien stattfinden.

Kontakt:

Anselm Treichler: anselm.treichler@gmx.de

Informationen: www.kunstundrecht.eu

Kontakt Arbeitskreis: komm@kunstundrecht.eu

Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik
Humboldt-Universität zu Berlin

89 006 Wie schreibt man Photographie-Geschichte?

S Di 10-12 wöch. UL 6, 3031

Steffen Siegel M. A.

Anrechenbar am Kunstgeschichtlichen Seminar im Masterstudium – Modul IV und Magisterstudium

Beginn: 14. Oktober 2008

»Erst wurde die Photographie erfunden, dann wurde sie entdeckt.« Diese Bemerkung Douglas Crimps ist, mit Blick auf die Forschung zur Photographie, alles andere als beiläufig: Denn von einigen – jedoch bedeutungsvollen – Ausnahmen abgesehen, hat es nahezu 150 Jahre gedauert, bis die Photographie nach ihrer Erfindung in den 1830er Jahren von den Kunst- und Kulturwissenschaften als Gegenstand ihres Interesses ›entdeckt‹ und ernst genommen worden ist. Und nicht ohne Bedeutung ist es, dass sich diese ›Entdeckung‹ nicht allein Wissenschaftler/innen und Kunstkritiker/innen wie Susan Sontag, Wolfgang Kemp, Roland Barthes oder Rosalind Krauss verdankt, sondern auch prominenten Künstler/innen wie Cindy Sherman, Jeff Wall und Gerhard Richter. Im doppelten Sinn des Wortes haben gerade diese es verstanden, Photographie-Geschichte zu schreiben.

Standen im Mittelpunkt des Seminars »Bildmedientheorie der Gegenwart« (im Sommersemester 2008) jüngste theoretische Positionen zur Vielfalt der Bildmedien, so soll dieses Seminar im Wintersemester exemplarisch anhand der Geschichte der Photographie nach den Bedingungen und Möglichkeiten einer Bildmedien-Geschichtsschreibung fragen: Wie lässt sich die Geschichte eines Bildmediums überhaupt erzählen? Welche Darstellungsweisen halten einer kritischen wissenschaftlichen Auseinandersetzung stand? Welche Kategorien, Kriterien und Argumente wurden und werden für mediengeschichtliche Narrative gefunden?

An diese Fragen anschließend, sollen im Seminar ältere wie jüngere Positionen der Photographie-Geschichtsschreibung analysiert und diskutiert werden, aber insbesondere auch spezifisch künstlerische Auseinandersetzungen mit der Geschichte der Photographie. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung eines problemorientierten Ansatzes zur Bildmediengeschichte, der am hierfür gewählten Beispiel der Photographie fortlaufend überprüft werden soll.

Einführende Literatur: Michel Frizot (Hg.): Neue Geschichte der Fotografie, Köln 1998. – Bernd Stiegler: Theoriegeschichte der Photographie, München 2006. – Bernd Stiegler: Bilder der Photographie. Ein Album photographischer Metaphern, Frankfurt am Main 2006.

**Sprechzeiten aller KollegInnen
im Wintersemester 2008/09**

Seminardirektorin: PD Dr. Charlotte Klonk
stellv. PD Dr. Philipp Zitzlsperger

Institutssekretariat:

Lorenz, Margrit, Raum 301, Tel. 2093 4288, Fax. 2093 4209
(Prof. Dr. Ulrich Reinisch und Prof. Dr. Susanne von Falkenhausen)

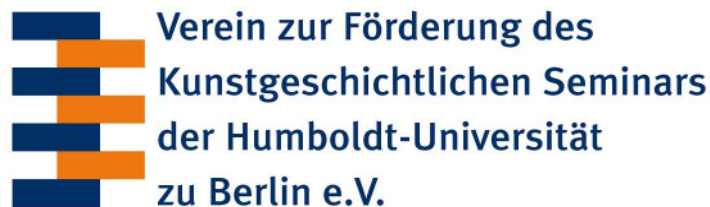
Sekretariat: Prof. Dr. Horst Bredekamp

Kubitz, Sylke, Raum 516, Tel. 2093 4498, Fax. 2093 4209

Sekretariat: Prof. Dr. Adam Labuda und Census

Lück, Barbara, Raum 312, Tel. 2093 4464, Fax. 2093 4209

Name	Sprechzeit	Raum	Telefon-Nr.
Prof. Dr. Bredekamp , Horst	Nach Anmeldung im Raum 516	516	2093 4498
Prof. Dr. Labuda , Adam	nach Voranmeldung im Raum 312	306	2093 4464
Prof. Dr. von Falkenhausen , Susanne	Mi 17.00-18.30 Uhr	523	2093 4443
Prof. Dr. Reinisch , Ulrich	Freisemester	518	2093 4458/4288
Prof. Dr. Nesselrath , Arnold	Bitte Aushänge beachten	Census	2093 4464
Prof. Dr. Rückert , Claudia Vertretung: PD Dr. Peter Schmidt	Beurlaubung Do 12.30 – 14.30 Uhr	304	2093 4057
Prof. Dr. Dorgerloh , Hartmut	Nach Vereinbarung		2093 4288
Prof. Dr. Diers , Michael	Bitte Aushänge beachten	406	2093 4319
PD Dr. Seiler , Peter Vertretung: PD Dr. Veronika Biermann	Beurlaubung Bitte Aushänge beachten	Census	2093 4441
PD Dr. Frübis , Hildegard	Nach Vereinbarung	517	2093 4318
PD Dr. Klonk , Charlotte	Mi 11.30 – 12.30 Uhr	305	2093 4301
MASTER Studienberatung Dr. Hegener , Nicole	Mi 14.00-15.00 Uhr	526	2093 4445
BACHELOR Studienberatung Hilliges , Marion M. A.	Do 15.00 – 16.00 Uhr	519	2093 4263
Erasmus/Sokrates Behrmann , Carolin M. A. Vertretung: L. Cardenas M. A.	Beurlaubung Mo 11.00 – 12.00 Uhr	517	2093 4553
Erasmus/Sokrates Bernhardt , Katja M. A.	Di 10.00 – 13.00 Uhr	526	2093 4446
Magister-Studienberatung Dr. Hoppe , Ilaria Vertretung: Elena Zanichelli M. A.	Beurlaubung Bitte Aushänge beachten	522	2093 4293
Magister- Einstufungen Studienberatung PD Dr. Zitzlsperger , Philipp		307	2093 4457
Dr. Dorgerloh , Annette	Mo 13.00 – 14.00 Uhr	517	2093 4318
Dr. Baier , Christof	Do 15.00 – 16.00 Uhr	519	2093 4459
Dr. Rombach , Ursula	Nach Vereinbarung	Census	2093 4314
Rubach , Birte M. A.	Nach Vereinbarung	Census	2093 4314
Bartsch , Tatjana M.A.	Nach Vereinbarung	Census	2093 4412
Grabmäler-Projekt PD Dr. Zitzlsperger , Philipp		307	2093 4457
Dr. Karsten , Arne	Nach Vereinbarung	307	2093 4449
Kompa , Alwin M. A.	Nach Vereinbarung	105	2093 4295
Ladegast , Annett M. A.	Nach Vereinbarung	105	2093 4295
Trinks , Stefan M. A.	Nach Vereinbarung	103	2093 4396
Arnheim-Gastprofessur Prof. Dr. Zapperi , Giovanna	Bitte Aushänge beachten!	406	2093 4319
KunstTexte Brandt , Sigrid M. A.	Bitte Aushänge beachten	DOR 26/208	2093 4483
Pixtura Pohl , Stefan M. A.	Nach Vereinbarung	DOR26/108	2093 4483
Fotolabor Herrenkind , Barbara	Nach Vereinbarung	201	2093 4257
BA Praktikumsberatung/Diathek Dr. Haffner , Dorothee	Di 10.00 – 12.00 Uhr	Diathek, 314/2	2093 4311



TO WHOM IT MAY CONCERN.

"Einige Leute wollen das Studieren der Künste lächerlich machen, indem sie sagen, man schreibe Bücher über Bildchen. Was sind aber unsre Gespräche und unsre Schriften anders als Beschreibungen von Bildchen auf unserer Retina oder falscher Bildchen in unserem Kopf?" (Georg Christoph Lichtenberg)

Das Kunstgeschichtliche Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin wird seit einiger Zeit in seiner Arbeit von einem Kreis von FreundInnen und Förderern unterstützt, der sich zu diesem Zweck zu einem gemeinnützigen Verein zusammengeschlossen hat.

Die Ziele

Ziel des Vereins ist es, die Arbeit des Institutes ideell und materiell zu (be-)fördern. Zum einen sollen die Kontakte über die universitären Grenzen hinaus verstärkt und die Ergebnisse qualitätvoller Forschung und Lehre einer größeren Öffentlichkeit vermittelt werden; zum anderen soll dieses Programm in Zeiten strikter Haushaltsbeschränkung durch eine zusätzliche finanzielle Ausstattung attraktiv gehalten und möglichst ausgebaut werden. Die Mitglieder des Vereins werden zu Vorträgen, Gesprächen und Exkursionen eingeladen und nehmen auf diesem Wege teil am Leben eines Instituts, das sich ideen- und facettenreich der klassischen, modernen und zeitgenössischen Kunst und Architektur ebenso zuwendet wie der Bildwelt der neuen Medien und des Alltags.

Michael Diers - Horst Bredekamp - Susanne Pfeffer - Dorothee Haffner - Marion Hilliges

www.arthistory.hu-berlin.de